Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 155. Bromberg, Mittwoch den 9. Juli 1930. 54. Jahrg.

Der polnische Kindergarten.

Von Danziger Seite wird amtlich folgendes bekanntgegeben: Im Dorfe Groß-Trampken besaß eine Danziger Staatsangehörige ein Grundstück. Vor einigen Monaten gab sie die bisher von ihr bewohnte, der Zwangswirtschaft unterliegende Wohnung auf diesem Grundstück auf. Die polnische Schulvereinigung ergriff entgegen den bestehenden Zwangswirtschaftsbestimmungen Besitz von der Wohnung und begann, dort einen polnischen Kindergarten einzurichten und zu betreiben.

Das Kreiswohnungsamt Danziger Höhe beschlagnahmte pflichtgemäß diese Wohnung. Die Beschlagnahme-Verfügung wurde durch Spruch des Mietseinigungsamtes bestätigt. Alsdann wurde der polnische Schulverein ordnungsgemäß ersucht, die Wohnung zu räumen. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig hat sich drei Tage vor Ablauf der Räumungsfrist an den Danziger Senat gewandt und gebeten, die Räume der fraglichen Schulvereinigung zu belassen. Diese Bitte mußte vom Senat aus gesetzlichen Gründen abgelehnt werden.

Der Senat hat jedoch im Hinblick darauf, daß der diplomatische Vertreter der Republik Polen weiterhin mitgeteilt hat, daß er die Angelegenheit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravina, zur Entscheidung unterbreitet habe, und gebeten hat, vorläufig von weiteren Maßnahmen in der Angelegenheit abzusehen, die zuständigen Stellen ersucht, vorläufig keinerlei Räumungsmaßnahmen zu treffen.

*

Wir freuen uns aufrichtig darüber, daß der Danziger Senat dem polnischen Kindergarten entgegenkommt und ihm, entgegen den allgemein geltenden Bestimmungen, wenigstens solange sein Heim in Groß-Trampken belassen will, bis er eine neue Wohnung gefunden hat. Wir möchten nur wünschen und annehmen, daß sich dieses vorläufige Entgegenkommen zu einem endgültigen gestalten möchte.

Was uns aber höchlichst wundert, das ist der polnische Protest, der von einem Entrüstungssturm in der famosen „Baltischen Presse" begleitet wird. In Danzig scheint sich die polnische Psyche auffallend zu wandeln; denn im eigenen Lande pflegt man über die Kindergärten der Minderheit weniger freundlich zu denken. Daß man uns die neu gemieteten Räume für einen Kinderhort gemäß allgemein gültigen gesetzlichen Bestimmungen abnehmen wollte, darüber hätten wir nicht einmal im Geheimen geklagt. Aber was uns Deutschen in Polen geschah, das war weit mehr: **uns hat man unser gutes Eigentum an Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen ungezählte Male fortgenommen. Selbst dort, wo dieses Eigentumsrecht polnischen Staatsangehörigen zustand. Man hat sich um unsere Bittschriften nicht gekümmert, wie dies jetzt der Danziger Senat tut, sondern man hat rücksichtslos die deutsche caritative Arbeit, die auch polnischen Kindern zugute kam, liquidiert und dabei bezeichnender Weise von einem solchen Kinderheim das Bibelwort fortgemeißelt: „Die Liebe höret nimmer auf!"**

Das ist so die Art der „Baltischen Presse", jenes für Polen peinlichen polnischen Propagandablattes, das auch von unseren Steuergeldern gespeist wird: dem Nachbarn werden ganze Obstalleen abgehackt, wenn aber des Nachbars Junge einmal einen Apfel aufgreift, der ihm vom Baum geschüttelt wird, dann ist er ein Dieb, über den man sich entrüsten muß.

Die „Baltische Presse", die wir dem Bock vergleichen möchten, der gern den Gärtner ersetzt, ist überhaupt um die Erziehung des deutschen Menschen eifrig bemüht. In einer ihrer letzten Ausgaben entsetzt sie sich über das teure Festessen, das die Reichsregierung der Weltkraftkonferenz in Berlin gegeben hat. Es mag richtig sein, daß dabei des Guten zu viel getan wurde; das wollen wir nicht einmal bestreiten. Aber wird bei polnischen Propagandafesten etwa mehr gespart? Wir möchten bezweifeln, daß die Bilanz an Braten, Wein und Käsestangen eine geringere Summe aufweisen sollte, wenn sie polnisch aufgemacht wird. Fest steht, daß auch Polen ein armes Land ist, und daß es sich manche Propaganda am verkehrten Orte leistet. Zu dieser verkehrten Propaganda gehört in erster Linie die „Baltische Presse" selbst. Es macht nach außen hin einen furchtbar schlechten Eindruck, wenn man sich mit fremden Federn schmückt und dann noch den Vogel beschimpft, dem man sie ausgerissen hat. Also ist die Propaganda der „Baltischen Presse" denkbar schlecht, und dafür ist uns unser Geld zu schade. Man sollte es den Arbeitslosen geben, oder auch — den zahlreichen deutschen Kinderheimen, denen man keine neugemietete Wohnung, sondern ihr vor Jahrzehnten wohlerworbenes Eigentum „fortgenommen" hat. **In der „barbarischen" preußischen Zeit gab es solche Dinge nicht.** Man hat vier polnische Güter enteignet (jetzt waren es zur „Wiedergutmachung" neuntausend Liquidationsobjekte!); **aber niemals wurde eine polnische caritative Anstalt von der kaum eingeführten Enteignungsgesetzgebung betroffen!** Diesen Akt der Toleranz verdanken wir der neuesten Geschichte!

Aber die „Baltische Presse" hat den Mut, sich im Falle Groß-Trampken zu entrüsten! Sie glaubt einen Splitter in des Bruders Auge zu entdecken und übersieht dabei, daß sie mit den Balken im eigenen Auge einen schwunghaften Holzhandel eröffnen kann.

*

Die unbeliebte Autosteuer.

Gdingen, 7. Juli. (PAT.) Der Magistrat der Stadt Gdingen hat dem Generalkommissar der Republik Polen in Danzig einen Antrag auf unverzügliche Intervention im Danziger Senat überreicht, um die Aufhebung der Steuer von fremden Autos im Grenzverkehr durchzusetzen. Diese Steuer wurde am 1. d. M. eingeführt und findet Anwendung, wenn ein Auto 45 mal die Grenze überschreitet. Mit der 46. Überschreitung erhebt der Danziger Senat eine Steuer von 500 Gulden. Der Magistrat der Stadt Gdingen hält die Anordnung des Senats für eine Schikane gegen Polen und im besonderen gegen Gdingen. Sollte diese Steuerverordnung nicht aufgehoben werden, so wird der Magistrat gegenüber Danziger Automobilen in demselben Maße Revanche-Anordnungen treffen, wobei die Aktion des Gdingener Magistrats von allen polnischen Gemeinden, die das Gebiet der Freien Stadt Danzig umgeben, durch Einführung derselben Steuer unterstützt werden soll. Der Gesellschaft des städtischen Autobusverkehrs in Gdingen, die einen Verkehr mit Zoppot unterhält, droht mit Schließung dieses Verkehrs. Die Polnische Telegraphen-Agentur betont, daß mehr Danziger Autos nach Gdingen kommen als polnische nach Danzig.

Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens.

Warschau, 8. Juli. Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge sind die deutsch-polnischen Verhandlungen über den gemeinsamen Roggenverkauf am 5. d. M. abgeschlossen worden. Der Text des neuen Abkommens wurde vereinheitlicht, und die Unterzeichnung des Abkommens wird nach seiner Annahme durch die beiden Regierungen wahrscheinlich am heutigen Dienstag in Warschau erfolgen.

Das neue Abkommen hält an dem bisherigen grundsätzlichen Verhältnis der Verteilung der Ausfuhrkontingente (Deutschland 60, Polen 40 Prozent) fest; es enthält jedoch eine Reihe von Änderungen, die es der polnischen Seite ermöglichen, 50 Prozent der Ausfuhrmenge zu erreichen. Das Kontingent, das im Laufe von zwei Monaten nicht ausgenutzt wird, geht verloren und darf später auf Rechnung der vergangenen Zeit nicht ausgeführt werden. Überhaupt soll man sich Mühe gegeben haben, in dem neuen Abkommen die bis dahin gesammelten Erfahrungen auszunutzen.

Vom Moskauer Kongreß.

Moskau, 7. Juli. Im Kongreß der kommunistischen Partei erstattete im Namen der Delegation der kommunistischen Partei der Sowjetunion im Vollzugskomitee des Komintern **Molotow** einen Bericht über die allgemeine Lage. Nach Charakterisierung der Weltwirtschaftskrisis schnitt Molotow auch die Frage von Pan-Europa an. Er betonte, daß die Idee Pan-Europas in der Praxis in erster Linie in der Vorbereitung eines europäischen Zollbündnisses mit Frankreich an der Spitze bestehe. Die Differenzen, die zwischen den Vereinigten Staaten und England bestehen, nehmen an Schärfe zu. Es entwickele sich

ein energischer Kampf um die Hegemonie in der Welt.

In Vorbereitung sei ein neuer Krieg, der ein neuer Weltkrieg von viel größeren Ausmaßen sein werde, als es der letzte war, weil die Einflüsse Englands und der Vereinigten Staaten sich auf alle Kontinente verteilen. Auf dem Fundament der Weltkrisis sei die revolutionäre Bewegung erwachsen, die allmählich alle Länder umfasse. Diese Bewegung breite sich auf Indochina, Südamerika, Afrika, Palästina usw. aus. Die Aufstandsbewegung der Massen sei in Indien großgezogen worden, dort entwickele sich auch die Streikbewegung; ja man habe dort bereits revolutionäre Arbeitersyndikate ins Leben gerufen.

Es sei nötig, in Indien eine kommunistische Partei zu gründen, die bis jetzt dort noch nicht besteht, um die Bewegung zu leiten. Die revolutionäre Bewegung in China entwickele sich unter der Standarte des Kampfes um die Sowjets. Von 638 chinesischen Bezirken seien 241 von der revolutionären Bewegung erfaßt. Die Sowjetstruktur sei in 19 Rayons eingeführt.

In China befinden sich 14 Korps der Roten Armee

und außerdem viele Partisanen-Abteilungen.

Im weiteren Verlauf der Ansprache betonte Molotow, daß sich die Sozialdemokratie immer offener für einen Bund mit der Bourgeoisie ausspreche, um diese an der Herrschaft zu erhalten, ferner daß die Sozialdemokratie eine Stütze des Faszismus sei. Im Zusammenhange damit hob Molotow hervor, daß es nunmehr die Hauptaufgabe der kommunistischen Partei sei, die Mehrzahl der Arbeiterklasse für die Sache des Kommunismus zu gewinnen. Der wachsende Einfluß der kommunistischen Partei unter den Arbeitermassen müßte auf organisatorischen Grundsätzen gefestigt werden. Diese Tatsache erfordere eine energische organisatorische Konsolidierung der kommunistischen Partei. Nach der Niederlage des Trotzkismus sei noch eine Rechtsopposition geblieben, die die Hauptgefahr bilde und gegen die auch weiterhin ein Kampf geführt werden müsse. Die Weltkrisis habe vor der Arbeiterschicht weite Horizonte eröffnet. Man müsse alles daransetzen, daß die neue Entwickelung der revolutionären Idee sich in eine Revolution des Proletariats umbilde.

*

Eine Taube als bolschewistischer Kurier.

Wilna, 5. Juli. Die Bewohner des Grenzdorfes Sidorcze im Kreise Molodeczno fanden auf dem Felde eine erschöpfte Postbrieftaube mit einem Ring am Fuße. Die davon benachrichtigten Sicherheitsbehörden entdeckten nach Öffnung des Ringes geheime Instruktionen für Kommunisten, die auf dem Gebiet Polens tätig sind, mit dem Auftrage, am kommuinstischen Feiertag, der auf den 13. Juli fällt, Demonstrationen zu veranstalten.

Mussolinis Antwort an Briand.

Die Antwort der Italienischen Regierung auf das Europa-Memorandum Briands ist dem französischen Geschäftsträger in Rom übergeben worden. Das Schriftstück ist am Montag am Quai d'Orsay eingetroffen und wird heute veröffentlicht werden.

Über den Inhalt der Antwort Italiens an Briand wird auf italienischer Seite offiziös folgendes mitgeteilt:

„Die Antwort trägt einen vorläufigen Charakter zu den Grundsätzen, auf denen der Plan der französischen Regierung aufgebaut ist. In dem ersten Teil der Bemerkungen stellt die faszistische Regierung fest, daß es sich bei dem zur Diskussion stehenden Plan um ein System zur Zusammenarbeit auf einer losen Grundlage handelt, wobei die absolute Souveränität und politische Unabhängigkeit aller Staaten gewährleistet sein muß. Diesem Grundsatz will die Faszistische Regierung eine möglichst weitgehende Auslegung gegeben wissen, mit **Rücksicht auf die besondere Lage der kleinen Staaten und um die Unterschiede zwischen den Siegerstaaten und den Besiegten zu beseitigen.** Die Italienische Regierung schlägt in ihrer Antwort vor, daß zu der europäischen Union **Rußland und die Türkei eingeladen** werden. Ihre Nichtberücksichtigung stehe im Gegensatz zu den Zielen der geplanten Vereinigung.

Die faszistische Regierung erläutert dann den Grundsatz der europäischen Solidarität in dem Sinne, daß die angestrebte europäische Vereinigung alle großen Staaten Europas umfassen müsse, weil sonst eine Scheidung Europas in feindliche Gruppen zu befürchten sei.

Im zweiten Teil ihrer Antwort beschäftigt sich die italienische Regierung mit den Beziehungen zwischen dem geplanten europäischen Bund, den außereuropäischen Ländern und dem Völkerbund. Es wird klar zum Ausdruck gebracht, daß alles vermieden werden müsse, um den Solidaritätsgedanken des Völkerbundes zu schwächen. Es bestehe die Gefahr, daß die Bildung einer kontinentalen Gruppe, wie sie im französischen Plan vorgesehen sei, andere Gruppierungen hervorrufen würde, und daß auf diese Weise die organische Einheit des Völkerbundes verletzt werde. Die italienische Regierung spricht sich gegen den Plan aus, für die neue Vereinigung die Organisation des Völkerbundes mit einer Vollversammlung und einem Rat einzuführen, **sie ist der Meinung, daß die großen und kleinen Staaten an der neuen Vereinigung gleichen Anteil und ihren ständigen Sitz im Rate haben müßten.**

Im letzten Teil ihrer Antwort wendet sich die italienische Regierung gegen die französische These, daß der Plan einer europäischen Vereinigung **die Lösung der Sicherheitsfrage** zur Grundlage haben müsse. Die italienische Regierung bestreitet die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Auffassung, sie ist der Meinung, daß eine in den Völkerbund eingegliederte europäische Vereinigung dieselben Voraussetzungen haben müsse wie der Völkerbund selbst, nämlich eine **Beschränkung der Rüstungen** als stärkste Garantie gegen Angriffe und ein Reglement für die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten. Ein solches System müsse organisch entwickelt werden. **Ohne Abrüstung sei keine Sicherheit möglich.** Bereits jetzt bestehe ein Sicherheitssystem auf Grund einer dreifachen Garantie in Gestalt des Völkerbundpaktes, des Kriegsächtungspaktes und des Vertrages von Locarno. Um weitere Fortschritte bezüglich der Sicherheit zu erreichen, sei es notwendig, abzurüsten.

Die Antwort schließt mit folgenden Worten: **„Die Abrüstung, dieses wesentliche Prinzip, das in dem Memorandum der französischen Regierung weder ausdrücklich noch beiläufig aufgestellt ist, stellt nach Ansicht der italienischen Regierung den grundlegenden Ausgangspunkt für ein wirksames Werk der moralischen Zusammenarbeit zwischen den Völkern zur vollständigen Entwickelung des allgemeinen Sicherheitsproblems dar, um jeder wie immer gearteten Organisation einer europäischen föderativen Vereinigung praktischen Bestand und elementare Daseinsberechtigung zu verleihen."**

Abrechnung mit Volksverrätern.

Die Ausschreitungen, die am Freitag gegen Separatisten und Separatistenfreunde verübt wurden, haben an vereinzelten Stellen auch im Laufe des Sonnabend ihre Fortsetzung gefunden. Einige Läden und Gemüsestände wurden beschädigt.

Im Vorort Kloppenheim bei Wiesbaden versuchten junge Leute in den Morgenstunden das Anwesen des Landwirts Kunz zu stürmen. Die Fensterscheiben seines Hauses wurden eingeworfen. Als die Burschen daran gingen, Feuer an verschiedenen Stellen des Gebäudes anzulegen, setzte sich Kunz mit seinem Sohne zur Wehr und drohte jeden, der sich seinem Anwesen näherte, niederzuschießen. Auch die freiwillige Feuerwehr, die die Brände, die keinen großen Umfang annahmen, löschen wollte, hinderte er durch Schrotschüsse am Näherkommen. Die inzwischen eingetroffene Schutzpolizei und Landjägerei ging gedeckt gegen das Haus vor und forderte Kunz auf, sich in ihren Schutz zu begeben. Als dieser jedoch mit weiteren Schüssen antwortete, gaben auch die Beamten Feuer, worauf Kunz und sein Sohn das Feuer einstellten, und die Beamten in das Haus ließen.

Bei der Durchsuchung der Räume wurden zwölf Gewehre, eine Pistole und Munition gefunden und beschlagnahmt. Kunz, sein Sohn und seine Frau wurden in Schutzhaft genommen. Die Frau wurde später wieder freigelassen, nachdem die Einwohner das Versprechen abgegeben hatten, sie nicht zu behelligen.

Man vermutet für die nächsten Tage weitere Ausschreitungen gegen als Separatisten verdächtigte Personen, die sowohl in Wiesbaden wie in Mainz zu gleicher Zeit beginnen sollen, um dadurch die Arbeit der Polizei zu erschweren. Nunmehr beginnt die Erregung auch auf die kleinen Orte des hessischen und nassauischen Gebietes überzugreifen. Es ist jedoch bisher zu keinen schwereren Zwischenfällen gekommen.

In Trier wurden in der Nacht zum Sonntag in verschiedenen Häusern, in denen Separatisten wohnen, die Fensterscheiben eingeschlagen und die Fensterläden mit Steinen zertrümmert. In die Häuser selbst sind die Täter nicht eingedrungen. Die bekanntesten Sonderbündler haben die Stadt verlassen und sind nach Frankreich geflüchtet.

In dem Ausbesserungswerk der Reichsbahn von Kaiserslautern in der Pfalz waren acht Arbeiter tätig, die während der Regiebahn- und Separatistenzeit ihre franzosenfreundliche Gesinnung bekundet hatten. Diesen Arbeitern wurde von der Belegschaft des Werkes erklärt, daß ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihnen jetzt nicht mehr möglich sei, nachdem sie seinerzeit mit dazu geholfen hätten, daß zahlreiche Arbeitskameraden ihr Festhalten an der deutschen Sache mit Gefängnisstrafen und Ausweisungen hatten büßen müssen. Da die acht Arbeiter der ersten Aufforderung, das Werk zu verlassen, nicht Folge leisteten, führte man sie mit sanftem Zwang zum Tore hinaus.

*

Italienisches Urteil

über die Separatisten.

Unter der Überschrift „Die rheinischen Separatisten am Pranger" befaßt sich der „Tevere" mit den Überbleibseln der Separatisten im Rheinland. die nach dem bewunderungswürdigen Widerstand gegen den Poincaréschen Einbruch in das Ruhrgebiet in den Augen des italienischen Volkes nichts weiter wären als elende menschliche Überreste oder lebende Leichen. Die Separatisten hätten mit dem Feind paktiert, hätten von den Besatzungstruppen Unterstützungen angenommen und rie Einigkeit des deutschen Volkes kompromittiert. In ihren unseligen Versuchen war nicht Edles. Das Werk Bismarcks erstrahlt auf weite Sicht nicht so sehr wegen des Sieges bei Sedan, als weil damals die unerschütterliche Grundlage eines einigen Deutschlands gelegt wurde. Versailles war zusammen mit der Rheinlandbesetzung die Feuerprobe. Pufferstaaten sind undenkbar und mit der Zeit wird sich die Auferlegung der Friedensverträge in einer entmilitarisierten Zone als unwirksam und sinnlos erweisen. Soweit eines der maßgebendsten italienischen Blätter!

Französische Intervention

zum Schutz der Separatisten.

„Agence Havas" meldet, Außenminister Briand habe am Freitag mit dem deutschen Botschafter von Hoesch über die von der Presse berichteten Zwischenfälle und Störungen der Ordnung gesprochen, die nach dem Abzug der Besatzungstruppen in gewissen Städten des Rheinlandes vorgekommen seien. Sie stünden im Gegensatz zu den Vereinbarungen, die die alliierten und deutschen Behörden getroffen hätten, um allen Repressalien gegen die Personen vorzubeugen, die zum Besatzungskorps in Beziehungen gestanden hätten. Briand habe andererseits die Konsularbehörden angewiesen, ihn dringend und sehr genau über die von der französischen und deutschen Presse gemeldeten Tatsachen zu unterrichten.

Zu dem Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei dem französischen Außenminister Briand erfährt der Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", weil es ihm so besser gefällt, daß die Intervention Briands einen sehr ernsten Charakter getragen habe. U. a. soll der französische Außenminister erklärt haben, daß die Französische Regierung für den Fall, daß die Exzesse gegen die Separatisten andauern sollten, gezwungen werden würde, Maßnahmen militärischer Natur zu ergreifen, was der Korrespondent, der diesen Gedanken selbst erfunden hat, so auffaßt, als ob Briand gedroht hätte, einen Teil des Rheinlandes abermals zu besetzen. Der deutsche Botschafter habe Briand versichert, daß die deutschen Behörden alles tun würden, um in kürzester Zeit die Lage im Rheinland zu beherrschen.

Im Zusammenhange mit dieser Intervention Briands soll, dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge, auch der keineswegs plötzliche Abbruch der deutsch-französischen Verhandlungen in der Saarfrage stehen. Wie der Korrespondent dieses Blattes erfährt, habe man von französischer Seite erklärt, daß die Ereignisse im Rheingebiet keine günstige Atmosphäre für die Saarverhandlungen schaffen. Diese Version ist gleichfalls eine tendenziöse Unwahrheit. Die Franzosen wollen sich ihren früheren Abzug aus dem Saargebiet, in dem sie ganz und gar nichts zu suchen haben, nur allzu teuer erkaufen. Die Deutschen gehen auf dies Geschäft nicht ein, da sie es nach fünf Jahren billiger haben können und da sie sich der Saarbevölkerung sicher sind. Mit der Separatisten-Jagd hat der Abbruch der Saarverhandlungen Italienische Regierung mit denalso nichts zu tun.
also nichts zu tun.

Wahr ist dagegen, daß der französische Botschafter de Margerie am Montag nachmittag den Reichsaußenminister Dr. Curtius in der Wilhelmstraße aufgesucht hat, um ihn namens seiner Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß man in Paris mit Bedauern die Ausschreitungen im befreiten Gebiet verfolge. Der Botschafter erinnerte an die Abmachungen im Haag in bezug auf die Amnestie im ehemals besetzten Gebiet und sprach die Hoffnung aus, daß diese Abmachungen auch dem Geist nach gehalten würden.

Damit sind die Interventionsmöglichkeiten Frankreichs in der Separatistenfrage umrissen und umgrenzt. Das Amnestieabkommen, dessen Geist an sich unmoralisch war, wurde weder formell noch sachlich verletzt. Kein öffentliches Gericht hatdie Separatisten zur Verantwortung gezogen. Wenn sich die Volkswut ihrer annahm, so geht das die Franzosen nichts an, sondern ausschließlich die deutsche Polizei, die im Rheinland nach dem noch immer aufrecht erhaltenen Diktat der Entente nicht in genügender Stärke auftreten kann. Die Volksverräter, denen jetzt ihr Lohn zuteil wird, — wohlgemerkt: es handelt sich nicht um eine französische Minderheit, die am Rhein überhaupt nicht vorhanden ist, sondern um Vollblutdeutsche, die ihren Stammesbrüdern in den Rücken gefallen sind — können sich also bei ihren Freunden in Paris dafür bedanken, daß sie von der deutschen Polizei, die sich keineswegs fernhält, nicht genügend geschützt werden können.

*

Stresemann-Ehrenmal.

Auf dem Fischtorplatz in Mainz fand am Montag, dem 7. d. M., unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung zum Stresemann-Ehrenmal statt. Der Platz war mit den Flaggen des Reichs- Hessens und der Stadt Mainz stimmungsvoll ausgeschmückt. Zahlreiche Vereine und studentische Korporationen hatten sich mit ihren Fahnen eingefunden. Ein großes, mit Trauerflor umrahmtes Bild Stresemanns war aufgestellt worden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Reichskommissar Freiherr von Langwerth-Simmern, Oberbürgermeister Dr. Külb, den Reichsminister a. D. Dr. Scholz und als Vertreter der Familie Stresemanns Sohn Wolfgang. Die Feier wurde mit dem niederländischen Dankgebet eingeleitet.

Sodann hielt Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Nachfolger Stresemanns im Vorsitz der Deutschen Volkspartei, die Festrede. Oberbürgermeister Dr. Külb richtete im Namen der Stadt Mainz herzliche Dankesworte an den allzu früh Verstorbenen.

Stresemanns Lieblingslieder wurden gespielt. Eindrucksvolle Sinnsprüche begleiteten die Hammerschläge auf den Grundstein des Ehrenmals, dem die von dem Mainzer Graphiker Heinz Keßler ausgeführte künstlerische Urkunde beigelegt wurde. Die Flaggen sanken auf Halbmast, die Fahnen neigten sich. Ein große Anzahl Kränze und eine Fülle von Blumen bedeckte alsbald den Grundstein.

Abbruch der Saar-Konferenz.

Die Verhandlungen über die frühere Rückgabe des Saargebiets an das Reich sind am Montag bis zum Oktober suspendiert worden.

Das von beiden Kommissionen ausgegebene Communiqué lautet: „Im Laufe der Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen den Führern und der französischen Delegation für die Saarverhandlungen, Staatssekretär z. D. von Simson, und dem Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, stattgefunden haben, ist festgestellt worden, daß in gewissen Fragen, die von beiden Regierungen als wesentlich angesehen werden, nach wie vor sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Mit Rücksicht darauf ist im beiderseitigen Interesse in Aussicht genommen worden, die Verhandlungen demnächst zu suspendieren. Beide Regierungen werden die Pause benutzen, um die Lage, wie sie sich nach den Arbeiten der beiden ersten Unterkommissionen (Gruben- und Zollkommission) darstellt, zu prüfen, und um zu klären, ob auf Grund dieser Prüfung eine erfolgversprechende Wiederaufnahme der Verhandlungen, die für Oktober in Aussicht genommen ist, möglich sein wird."

Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt", daß es sich nicht um mehrere, sondern eigentlich nur um eine einzige Frage handelt, die französische Forderung der Beteiligung an den Gruben.

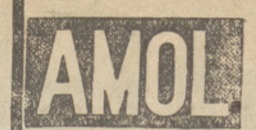
Ein Gebot der Stunde.

„Le Soir" über die Saarfrage.

Das negative Echo, das die Rheinlandräumung in den nationalistischen Gruppen im Kabinett Tardieu gefunden hat, übt auch auf die Saarverhandlungen seinen Einfluß aus. Der Verhandlungsstand ist nicht als günstig zu bezeichnen, doch befinden sich die Mitglieder der deutschen Delegation noch in Paris. Die auf die Regierung von der nationalistischen Rechten ausgeübte Pression, „die Politik der Preisgabe und des Verzichts" nicht fortzusetzen, hat sich verschärft. Da das Kabinett Tardieu seine Existenz den Rechtsgruppen verdankt, so zeigt man Neigung, den Forderungen der Nationalisten nachzugeben. Die linksdemokratischen Kreise dagegen verlangen unbedingt eine Klarstellung der Sachlage.

Das freistehende Blatt „Le Soir" sagt, **daß die französisch-deutsche Annäherung,** von der Tirard gesprochen habe, **vor der Rückgliederung des Saargebietes nicht zur Tatsache werden könne.** Das gleiche Blatt läßt sich von seinem Berichterstatter aus dem Saargebiet folgendes schreiben:

„Das Land steht unter Mandatshoheit. Man findet im Saargebiet nur einige französische Fahnen, französische Gruben unter deutschem Boden, einige Völkerbundsbeamte und französische Soldaten und Offiziere. Der Freudenausbruch in Mainz anläßlich der Rheinlandräumung hat im Saargebiet nur einen schwachen Widerhall gefunden(?), da der Gendarm im Lande steht. Zahlreich wurden für



24 Stunden die schwarz-rot-goldenen und schwarz-weiß-roten Fahnen aus den Schränken geholt und eine große Anzahl ihrer schmückten die Häuser in den Straßen des Saargebietes. **Und das muß man ehrlich bestätigen — man ist deutsch geblieben.** Wir wollen uns auch keiner Illusion hingeben. Es ist der Nachteil der Besetzung, daß sie stets das nationalistische Gefühl in besonderem Maße stärkt. Wir finden das überall: in den von altersher beibehaltenen Gewohnheiten und in der Art, wie man mit korrekter Zurückhaltung den Ausländer aufnimmt. **Es ist leicht verständlich, daß die in Aussicht genommene Volksabstimmung einstimmig für Deutschland ausfallen wird. Vielleicht werden 99 Prozent der Stimmen sich für Deutschland aussprechen. Dabei wird dann das letzte Prozent von Witzbolden und Irregeleiteten aufgebracht werden.** Darauf müssen wir uns gefaßt machen und uns einstellen, um im Interesse des europäischen Friedens menschliche, logische und praktische Maßnahmen ins Auge zu fassen."

Dietrichs Finanzrede.

Berlin, 8. Juli. (Eigene Meldung.) Reichsfinanzminister Hermann Dietrich hat gestern in einer groß angelegten sehr sachlichen Finanzrede die neuen Steuervorlagen der Reichsregierung, die wir bereits inhaltlich mitgeteilt haben, vor dem Reichstag vertreten. Am Abend zuvor fand eine Besprechung der Regierungsparteien über die Steuervorlagen statt, die noch nicht zu Ende geführt wurde. Man hofft, zu einer Einigung zu kommen, um dann mit Hilfe eines Teils der Deutschnationalen Volkspartei eine Mehrheit für das Steuerprogramm Brüning-Dietrich zu erreichen.

Chadecja gegen Sanacja.

Warschau, 7. Juli. Gestern trat hier der Oberste Rat der Christlich-demokratischen Partei unter Leitung des Vorsitzenden Jankowski zu einer Sitzung zusammen, zu der 40 Delegierte aus dem ganzen Lande erschienen waren. Das politische Referat erstattete der Präses des parlamentarischen Klubs, Abg. Chaciński. Im Ergebnis einer langen Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der der Oberste Rat den Standpunkt des Vollzugsausschusses und des parlamentarischen Klubs gutheißt und im besonderen die Teilnahme der Abgeordneten und Senatoren der Christlichen Demokratie an dem Kongreß der Zentrolinksparteien in Krakau approbiert. Außerdem genehmigte der Oberste Rat die weitere Zusammenarbeit des parlamentarischen Klubs der Christlichen Demokratie mit den dem Zentrolinks-Block angehörenden demokratischen Parteien; er machte jedoch den Vorbehalt, daß durch diese Zusammenarbeit die Ideale und Forderungen der christlich-demokratischen Bewegung nicht angetastet werden. Zum Schluß fordert die Entschließung die Liquidierung des Nach-Mai-Systems.

Falsche Ueberzeugungen in Pommerellen.

Wenige Tage zuvor, am 1. Juli, hatte man in Bromberg in der Sitzung des Verwaltungsrats der Pommereller Gruppe der Christlichdemokraten folgende Resolution angenommen:

„Wir sind fest überzeugt, daß der Parteikongreß rücksichtslos den Vorsitzenden Chaciński und die Mitglieder des Parlamentsklubs der Ch. D. zur Verantwortung ziehen werde, da sie den Idealen und Interessen der Partei nicht treu geblieben, indem sie sich mit den Links- und Zentrumsparteien, den schlimmsten Umstürzlern in Polen, verbunden haben." —

Man sieht, die sanacja-frommen Pommereller haben sich geirrt . . .

Trąmpczyński behält sein Bromberger Mandat.

Warschau, 7. Juli. Der Abgeordnete und ehemalige Senatsmarschall Trąmpczyński, der bisher das Mandat aus dem Bezirk 32 (Bromberg) inne hatte und unlängst im Bezirk 33 (Gnesen) wieder gewählt wurde, hat der Generalwahlkommission mitgeteilt, daß er das Mandat aus dem Bezirk 32 weiterhin behält. Diesen Beschluß faßte Abg. Trąmpczyński, wie der „Kurjer Poznański" mitteilt, im Einvernehmen mit der Nationalen Partei mit Rücksicht auf die formellen Schwierigkeiten, die sich aus der Niederlegung des bis jetzt innegehabten und der Übernahme des neuen Mandats in der Zeit ergeben würden, da der Sejm nicht zusammentreten kann und die neu gewählten Abgeordneten den vorgeschriebenen Eid nicht leisten können. Das freigewordene Mandat aus dem Gnesener Bezirk geht auf den Landwirt Maciej Zgoliński aus Borzykowo im Kreise Wreschen über.

General Zagórski

soll für tot erklärt werden.

Warschau, 7. Juli. Wie „Glos Narodu" meldet, hat Stefan Zagórski, der Neffe des verschwundenen Generals, an das Bezirksgericht in Warschau den Antrag gerichtet, den General Zagórski für tot zu erklären und einen Vormund zur Wahrung der Rechte des Neffen als des einzigen nächsten Verwandten und Erben des Generals zu bestellen. Das einzige Vermögen, das der General Zagórski hinterlassen hat, ist eine 12 Hektar große Landfläche, eine Parzelle im Kreise Dubno, die der General im Jahre 1924 vom Militär erhalten hatte. Die Militärbehörden beabsichtigten dieses Geschenk zurückzuziehen, da niemand die Parzelle bewirtschaftet.

Da Stefan Zagórski, der Neffe des verschwundenen Generals, sich tatsächlich dieser Parzelle annimmt, war er an die Militärbehörden mit dem Antrage herangetreten, von dieser Absicht bis zur Ernennung eines Vormundes Abstand zu nehmen. Die Militärbehörden haben dieser Bitte stattgegeben.

Pommerellen.

8. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Gartenkonzert der „Liedertafel."

Eine gesangliche Veranstaltung eigener Art war es, die die „Liedertafel" am letzten Sonntag nachmittag im „Tivoli"-Garten durchführte. Es galt diesmal, dem musikalisch empfänglichen Publikum eine Probe von dem, was die einzelnen Völker unseres Erdteils in ihrem Liederschatz besitzen, darzubieten. Außerdem gab es noch deutsche Volkslieder in zweierlei Satz: polyphonem und homophonem. Wirklich für jeden Liederfreund des Guten genug.

Da hätte man denn wohl trotz des etwas kühlen Wetters einen stärkeren Besuch erwartet, wenn auch der große Garten des Konzertlokals eine verhältnismäßig zahlreiche Hörerzahl aufwies.

Die Einleitung der Darbietungen übernahm mit einigen flott und tonschön gespielten Stücken die Kapelle Hübner. Sodann hörten wir je ein schottisches, schwedisches, polnisches, kassubisches, russisches und finnisches Lied. Die Übersetzung ins Deutsche hatten beim polnischen Liede „Nach Brot" Gustav Mielke und beim kassubischen „Aus ging die Kleine" Joh. Patock, beide aus Graudenz, in trefflicher Weise besorgt.

Nachdem man Liederproben der nordischen Völker gehört hatte, kamen südländische Weisen zu Gehör, und zwar Italiener, Slowenen, Kroaten und Spanier. Die Lieder waren sämtlich von Hugo Jüngst, dem bekannten Komponisten, bearbeitet. Die „Liedertafel" brachte sie in der ihnen jeweils eigenen Charakteristik zu Gehör, was mit lebhaftestem Beifall quittiert wurde. Allerdings hätten wir die fremden Liedgaben lieber bei einem Saalkonzert gehört, im großen Garten verschallt gar manches für die Weiterabsitzenden.

Was uns der umsichtige und kenntnisreiche gesangliche „Liedertafel"-Leiter sonst noch zur Belehrung und Erquickung bot: die drei hübschen, von den Sängern besonders frisch gebrachten deutschen Volksliedern aus Fritz Jödes Kanonsammlung, von denen uns „Jagdgesang" am meisten zusagte, sowie zum Schluß die vier Silcherschen Lieder (unter ihnen die stets gern gehörten „Ännchen von Tharau" und „Der Wirtin Töchterlein"), zeugte desgleichen von der schätzenswerten Absicht Musikdirektor Hetschkos, durch eine so zielvoll und systematisch auf die Hebung des Publikumgeschmacks und -verständnisses hinwirkende Liederfolge ernste musikalische Kulturarbeit zu leisten. *

× **Lehrerbesuch.** Etwa 70 Lehrer und Lehrerinnen trafen Sonnabend vormittag auf einer Fahrt zur Besichtigung der Ordensburgen in Pommerellen in Graudenz ein. Die Ausflügler, die die Fahrt unter Führung von Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck unternahmen, waren Teilnehmer der Lehrertagung in Bromberg. In Graudenz wurde zunächst dem Schloßberge mit dem Klimek ein Besuch abgestattet. Im „Goldenen Löwen", wohin sich die Reisegesellschaft dann begab, gab der Vorsitzende des hiesigen Deutschen Lehrervereins, Lehrer i. R. Grams, in seiner Begrüßungsansprache eine historische Schilderung des Pommereller und Culmer Landes. Während des vom Ortsverein gegebenen Frühstücks sprach ferner Fabrikbesitzer Duday als Vertreter der anderen deutschen Vereine und versprach, für die in zwei Jahren in Graudenz stattfindende große deutsche Lehrerversammlung wärmste Sympathie und regste Unterstützung. Des Ortsvereinsvorsitzenden, Lehrers i. R. Grams, und seiner Gemahlin gedachte Rektor Kerber-Thorn und dankte namens der Gäste für die freundliche Aufnahme. Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck widmete der Vereinsschatzmeisterin, Oberlehrerin Fräulein Hertzer, für ihre Arbeit anerkennende Worte. — Nach der erfolgten Teilnahme an dem Richtfest des Klassenneubaues des Deutschen Privatgymnasiums traten die Ausflügler, die vor Graudenz die Burgreste in Schwetz besichtigt hatten, die Weiterfahrt nach Engelsburg, Rheden, Bischöfl. Papau an. *

× **Seinen alljährlichen Ausflug** mit den am Kindergottesdienst teilnehmenden Kindern unternahm Pfarrer Dieball in diesem Jahre am Freitag voriger Woche. Das Ziel war der schöne, große und sich für solche Zwecke besonders gut eignende Schmidtsche Garten in Wossarken (Owczarki). Es beteiligten sich über 60 Kinder an dem Ausflug, die dann unter Pfarrer Dieballs Leitung im Festlokale sich mit Gesang und Spiel aufs trefflichste unterhielten. Gar zu schnell eilten die für dies schöne Beisammensein bestimmten Stunden dahin, und als zum Aufbruch gemahnt werden mußte, da verließen die Kinder erklärlicherweise nur sehr ungern den Ort, an dem ihnen Liebe und Verständnis für das Kindergemüt so prächtige Erholung und Zerstreuung geboten hatten. *

× **Der Graudenzer Radfahrerklub** veranstaltete Sonntag früh von 6 Uhr ab eine Zuverlässigkeitsfahrt über 278 Kilometer. Die Strecke führte von Graudenz (Marktplatz) über Dirschau, Konitz, Tuchel, Schwetz nach Graudenz zurück. Es beteiligten sich Fahrer aus Graudenz, Posen, Danzig, Lodz, Bromberg und Thorn. Die Bedingungen waren recht schwer. Es wurde von den Teilnehmern ein reguläres Fahren bei ziemlich bedeutender Schnelligkeit verlangt. Zahlreiche, den Konkurrenten nicht bekannte Kontrollstellen sorgten für genaue Innehaltung der Bestimmungen resp. vorkommendenfalls für Anschreibung von Strafpunkten. Von den 42 am Raid beteiligten Fahrern vollendeten die Strecke 34. Den 1. Preis erzielte W. Grabowski-Lodz, den 2. W. Radzicki-Graudenz, den 3. E. Łapin-Graudenz. Bei den Maschinen mit Anhängern: 1. Bukoley-Lodz, 2. Mentzel-Lodz, 3. Nowiński-Lodz. Den Preis für die Gruppe mit den besten Ergebnissen erhielt der Motorradfahrerklub Graudenz. *

× **Beinahe mit dem Lastauto ins Restaurant.** In unangenehme Situation gerieten Sonnabend nachmittag Besucher des Restaurants Rekowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 28. Ein Lastauto vom 65. Infanterie-Regiment geriet nämlich infolge beschädigter Steuerung mit großem Schwung an den vor dem Restaurant befindlichen Zaun, durchbrach ihn und hielt dann zum Glück, kaum einen Meter von den Wirtshausfenstern entfernt. Es ging somit ohne Unfall ab. Auch spielende Kinder vermochten sich vor dem anrasenden Ungetüm noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. *

× **Abzuholendes Fahrrad.** Auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna), Zimmer 14, befindet sich ein Fahrrad, Marke „Viktoria", das aus einem Diebstahl herrührt. *

× **Diebstähle.** Kazimierz Giesing, Langestraße (Długa) 26, sind ein Anzug und Bijouterien im Werte von 600 Złoty, Kazimierz Klerykowski, Gartenstraße (Ogrodowa) 1, ein Geldbetrag von 40 Złoty, Benjamin Kufel, Lindenstraße (Lipowa) 33, Wäsche (aus der Weichselbadeanstalt) im Werte von 30 Złoty, Feliks Dzwonkowski, Lindenstraße (Lipowa) 53, seine Brieftasche mit 200 Złoty gestohlen worden. — Festgenommen wurden zwei Trunkene und zwei Diebe (darunter ein Friedhofsdieb). *

Thorn (Toruń).

* **Der Verein „Deutsches Heim" e. V.** hatte seine Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen zum Sonntag zu einem volkstümlichen Unterhaltungskonzert geladen, das im Garten durch die verstärkte Orchesterabteilung ausgeführt wurde. Der Einladung wurde so zahlreich Folge geleistet, daß der schöne Garten bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Es scheint dies dafür zu sprechen, daß ein Bedürfnis für solche musikalischen Veranstaltungen vorliegt. Die Orchesterabteilung hat uns schon mehrmals Proben von ihrem ernsten Schaffen und Streben abgelegt und bot diesmal wieder ein Programm, das, allem Seichten abhold, wirklich wertvolle Musik brachte. Neben den Vorspielen „Banditenstreiche" von Suppé, „Rosamunde" von Schubert und „Der Kalif von Bagdad" von Boildieu spielte sie die Fantasien aus „Margarete" (Faust) von Gounod und „Norma" von Bellini, sodann zwei der unsterblichen Wiener Walzer von Johann Strauß und einige andere Sachen. Das Publikum applaudierte lebhaft. Gegen 9 Uhr fand für die Vereinsmitglieder und Gäste ein Tanz im großen Saale statt. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend nachmittag nach dem Netz'schen Hause in der Heiligengeiststraße (ulica św. Ducha) gerufen, wo ein Taubenschlag unter dem Dache brannte. Nach etwa halbstündiger Arbeit konnte die Wehr wieder abrücken. Der Schaden beträgt etwa 80 Złoty. **

‡ **Drei Zusammenstöße.** In der Nacht zum Sonnabend stießen in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) ein Straßenbahnwagen und ein großes Lastauto so heftig zusammen, daß ersterer entgleiste. Weiterer Schaden entstand glücklicherweise nicht. — Am Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) karambolierten am Sonnabend ein Straßenbahnwagen und ein Personenauto, das dabei leicht beschädigt wurde. — Am Sonnabend vormittag stießen in der Breitestraße (ul. Szeroka) wiederum ein Straßenbahnwagen und ein Personenauto aus Gronowo hiesigen Kreises zusammen, wobei letzteres etwas ramponiert wurde.

‡ **Überfahren.** Sonnabend vormittag wurde die in Wrzosy hiesigen Kreises wohnhafte Monika Klemens, als sie mit dem Rade zur Stadt fuhr, von einem Auto überfahren, sodaß sie leichte Verletzungen am rechten Bein erlitt, während das Rad demoliert wurde. Die Nummer des Autos, PM 12559, konnte sie der Polizei angeben. **

v **Veruntreuungen im Offizierskasino in Podgorz.** Während einer von der Kasinoverwaltung durchgeführten Kontrolle wurden Unterschlagungen im Betrage von 2500 Złoty festgestellt. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. **

‡ **Diebstahlschronik.** Am Sonntag wurden der Polizei drei Diebstähle zur Kenntnis gebracht. Gestohlen wurden Schmucksachen im Werte von 500 Złoty, im zweiten Falle aus einer Restauration Schokolade, Tabakwaren und alkoholische Getränke im Werte von etwa 200 Złoty und im dritten Falle ein goldenes Armband im Werte von 200 Złoty. In allen drei Fällen wurden sofort Ermittlungen eingeleitet. **

v **Einbruchsdiebstahl.** Kürzlich statteten Einbrecher dem Kiosk des Invaliden Jabłoński in Podgorz einen nächtlichen Besuch ab und entwendeten Zuckerzeug und Rauchwaren. Die Täter konnten ermittelt werden. **

‡ **Laut letztem Polizeibericht** wurden drei Männer unter Diebstahlsverdacht verhaftet, Sodann wurden vier Personen wegen Ausschreitungen, Verursachung eines Menschenauflaufs und tätlichen Widerstands gegen die Polizei festgenommen. Ihren Alkoholrausch mußten fünf andere Personen auf der Polizeiwache ausschlafen. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 7. Juli. Ein- unter Diebstahlsverdacht verhaftet. Sodann wurden vier schlossenes Fenster in die Wohnung von Jan Kowalski in Brzecz. Aus einer offenen Schublade nahmen sie 40 Zł. an sich, dann raubten sie Bettzeug und Garderobe im Gesamtwerte von etwa 290 Złoty und suchten damit das Weite. Es wird nach ihnen gefahndet.

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechstunde von 7—9 Uhr im „Deutschen Heim". (14627 **

Culmsee (Chełmża).

v. **Wegen angeblicher Dienstverfehlungen** war der Stadtbaumeister und Architekt Skowronski im Jahre 1924 aus dem Dienst entlassen worden. Der Beschuldigte hat jetzt vor Gericht volle Genugtuung gefunden. Die Stadt muß ihn wieder einstellen und das Gehalt rückwirkend nachzahlen. Insgesamt sind 40 000 Złoty an Gehalt und Zulagen zahlbar. ✠

---

v. **Culm** (Chełmno), 7. Juli. Kürzlich sind zwischen Culm und Schwetz Vermessungen für einen Brückenbau vorgenommen worden. Die Culmer Bevölkerung wünscht die Brücke in der Linie der Fähre und erstrebt kürzeste Verbindung mit dem Bahnhof Terespol. Die Bevölkerung von Schwetz dagegen möchte den Brückenkopf vor den eigenen Toren haben und weist auf die Möglichkeit hin, in der Verlängerung der Brücke eine bequeme Verbindung mit dem Eisenbahnknotenpunkt Laskowitz zu erhalten. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage wird an eine baldige Ausführung ohnehin nicht zu denken sein.

a. **Schwetz** (Świecie), 7. Juli. Der letzte Wochenmarkt, der sehr stark beliefert war, hatte einen äußerst regen Verkehr aufzuweisen. Eier kosteten 1,90—2,20 pro Mandel, Butter 2,10—2,30, Tilsiterkäse 1,50—2,20, Schleuderhonig 2,50, Spinat 0,25, Spargel 1,50, Rhabarber 0,30—0,40, Tomaten 4,00, alte Zwiebeln 0,40, rote Rüben 0,20, frischer Weißkohl 0,20, Schoten 0,25—0,30, grüne Bohnen 0,30 pro Pfund. Radieschen 0,10, Mohrrüben 0,10 pro Bund, Blumenkohl je nach Größe und Güte 0,20—1,00, Salat 0,05 pro Kopf, Gurken nach Größe 0,30—0,50 pro Stück. Blaubeeren brachten 0,35—0,40, Walderdbeeren 0,80—1,00 pro Liter, Johannisbeern 0,30—0,40, Stachelbeeren 0,50 pro Pfund. Der Geflügelmarkt brachte reichlich junge Enten zu 5,00—6,50, junge Hühnchen zu 1,80—2,00, Suppenhühner zu 4,00—5,50 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt wurde notiert: Für Schweinefleisch 1,60—1,80. Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Ham-

Thorn.

Helene Lüdtke
Albert Rahn
Verlobte
Pędzewo — Zellschen, Kreis Weißenfels
im Juli 1930 — 7720

Todes-Anzeigen
auf Bogen und Karten in den verschiedensten Ausführungen liefert sofort am Tage der Bestellung
Justus Wallis
Papierhandlung
Toruń, Szeroka 34. — 4242

Am Sonnabend, dem 5. Juli, abds. 7½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Ida Witnig
geb. Naß
im Alter von 52 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
August Witnig.
Mala Zławieś, den 6. Juli 1930.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 9. Juli. nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. — 7719

Ondulation Manicure
u. elektr. Massage empfiehlt — 7108
Z. Olkiewicz
Altstädtischer Markt Ecke Culmerstraße.

Lohnschnitt
übernimmt nach wie vor jedes Quantum
G. Soppart, Sägewerk. — 7718

Zuschneiden
sow. Schneiderei zu erl. bei Bartz, Różanna 5, Eing. Bäckerstr. Pens. evtl. im Hause. — 6828

Pianino
kauft geg. Barzahlung u. erbittet Preisangeb. Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellonczyka 6. — 7721

Möbel!
ca.
100 Zimmer-Einrichtungen
fertig zur Auswahl am Lager in allen Preislagen empfehlen
Gebrüder Tews
Möbel-Fabrik — 7429
Telefon 84 — Toruń — Mostowa 30

Für die Einmachzeit!
Ullstein-Sonderhefte:
Vom Obsteinmachen
Salizyl - Pergament - Papier
Glashaut
in Bogen vorrätig bei — 7312
Justus Wallis, Papierhdlg.
Szeroka 34 — Toruń — Gegründet 1853

Verkaufe gebrauchte
Möbel billig
Bettgst. m. Matr., Spiegel m. Spind, Salonsp., Küchentische, Stühle, Tischdeck., Gardinenst., Gardin., Spind, Federbett., gute, gr. Teppiche, Landschaftsbild. Besichtig. v. 12—6 Uhr Culmer Chaussee 33. Gar. 12. 7684

Kleinkinder-Bewahrverein T. z.
Toruń
Ordentliche Haupt-Versammlung
am Freitag, dem 11. Juli 1930, nachm. 4 Uhr im Kontor der Firma Gustav Weese, Toruń.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Rechnungsbericht über das Jahr 1929
3. Entlastung des Vorstandes
4. Aufstellung des Haushaltplanes für 1930
5. Errichtung einer neuen Anstalt in Mocker
6. Verschiedenes — 7722

Graudenz.

BUCHDRUCKEREI
Moritz Maschke
GRUDZIĄDZ, PAŃSKA 2.
TEL. 351.

Damen- u. Kinderkleider werden sauber u. bill. angefertigt. Langestr. Nr. 9, II Tr. r. — 25

Deutschsprechendes, zuverlässiges — 7678
Kindermädchen
für zwei Kinder von 2 und 4 Jahren v. sofort gesucht.
Heyme, Grudziądz, Kwiatowa 4.

Ein kleiner Geldschrankschlüssel
verloren gegangen. Abzugeben bei Neubert, Mickiewicza 5. — 7723

melfleisch 1,30—1,40, Räucherspeck 2,60 pro Pfund. Kartoffeln waren reichlich aufgefahren, doch infolge des großen Ansturms wurden 5,00—6,00 pro Zentner verlangt. Die Anfuhr von Holz ist groß; es kostete 1 Meter Klobenholz 20 bis 24 Złoty, eine Einspännerfuhre Spaltholz 12—14 Złoty.

a. **Schwetz** (Świecie), 7. Juli. Der heute hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt hatte eine äußerst große Beschickung aufzuweisen, doch war die Zahl der Käufer dagegen sehr gering. Es wurde für bessere Pferde bis 1000 Złoty verlangt. Gute Wagenpferde wurden mit 600—700 Zł., gute brauchbare Arbeitspferde mit 400—600 Złoty gehandelt. Am meisten fanden Arbeitspferde zur bevorstehenden Ernte Absatz, die mit 350—500 Złoty gehandelt wurden. Der Handel hielt infolge der geringen Käuferzahl bis nachmittags an. Auch der Viehmarkt war sehr reichlich beliefert. Für eine hochtragende Kuh wurden 700 Złoty, für eine gute Milchkuh 500—600 Złoty verlangt. Ältere Kühe wurden mit 300—400 Złoty gehandelt.

ch **Konitz** (Chojnice), 8. Juli. Beim Spielen ertrunken ist der 9 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Laczna aus Wielle. Das Kind spielte in der Nähe der elterlichen Wohnung am Ufer des Sees. Plötzlich verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, konnte jedoch nur als Leiche geborgen werden. — Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung von Polen nach Deutschland wurden der Maler Heimann Polokowski und der Müller Isak Welzmann festgenommen. — Die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl vergibt den Bau von 3 Pumpen und zwar je eine in Grünchotzen, Kupfermühl und Gutsbezirk Lukonin. Die Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei Chotzenmühl zur Einsicht aus. Offerten sind bis Freitag, den 11. Juli um 2 Uhr nachmittags im Bureau der Oberförsterei Chotzenmühl einzureichen. — Ein Fahrradmarder stahl einem Herrn aus Czersk ein fast neues Fahrrad, das einen Augenblick in einem Hausflur ohne Aufsicht stand. Der Dieb ist entkommen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 6. Juli. In Grodziczno ist die Familie Cybulski an Unterleibstyphus erkrankt. Von der Krankheit sind alle Familienmitglieder (5 Personen) befallen worden. — Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in die auf der Weide stehende Kuh des Landwirts Liberacki in Groszki ein und tötete sie auf der Stelle. — In Rohrfeld (Trzcin) traf ein Blitzstrahl den Schornstein an der Volksschule, der glücklicherweise ohne größere Folgen blieb. Nur die Schulkinder sahen von dem aus dem Ofen herauskommenden Ruß wie die Mohren aus. Es ist dies schon das zweite Mal, daß ein Blitz in die dortige Schule eingeschlagen hat.

Neuenburg (Nowe), 6. Juli. Der letzte Wochenmarkt lieferte nur wenig Butter für 2,00 je Pfund und Eier für 2,20—2,30 die Mandel. Kartoffeln brachten 5,00 der Zentner, neue waren für 0,15—0,20 je Pfund zu haben. Junge Hühner wurden mit 2,50—3,00, alte mit 3,00—5,00 das Stück verkauft. Mohrrüben und Zwiebeln kosteten 0,10, weiße Bohnen 0,50, grüne Erbsen 0,20, Wrucken 0,04, Rhabarber 0,20, reife Stachelbeeren 0,50, Süßkirschen 1,50, Sauerkirschen 0,80, Blauberen 0,25—0,30, Walderdbeeren 1,20, Johannisbeeren 0,30 je Pfund, Salat 3 Kopf 0,10, Radieschen Bund 0,10, Blumenkohl Kopf 0,10—0,50. An Fischen gab es nur Aale für 1,50—1,80, Hechte 1,50 und kleine Karauschen für 0,50 je Pfund. Holz wurde zu gewohnten Preisen angeboten.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 7. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte herrschte ein lebhafter Handel und reger Verkehr. Bei mäßiger Belieferung des Marktes mit Butter kostete das Pfund in den ersten Marktstunden 1,80—2,00, gegen Schluß des Marktes 2,50. Eier brachten 1,70—1,90 pro Mandel. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Mohrrüben und Kohlrabi pro Bund 0,20. Hühner wurden pro Stück mit 2,00—2,50 bezahlt. Der Zentner Kartoffeln kostete 3,00. — Auf dem Schweinemarkt war die Anfuhr von Ferkeln überaus stark; man konnte daher einen kleinen Preisrückgang bemerken. Das Paar wurde mit 60—90 Złoty bezahlt. — In einer der letzten Nächte drangen unbekannte Diebe in den Geräteschuppen des Seilers Fr. Krause jun. in der Gartenstraße und zerschnitten eine längere Leine, wovon die Diebe ungefähr 18 Meter stahlen. — Ferner entwendeten unbekannte Diebe einem hiesigen Bürger ein neues Fahrrad im Werte von ungefähr 300 Złoty.



Vor neuen Ozeanflügen.

Bei den Franzosen.

Für die nächsten Tage steht eine neue Überquerung des Nordatlantischen Ozeans bevor, falls die Witterungsverhältnisse günstig sind. Der bekannte französische Flieger Costes hat sein „Fragezeichen" nach Le Bourget gebracht, wo er günstiges Wetter abwartet, um den Flug Paris—Newyork zu wagen.

Die Flieger Costes und Bellonte haben die Absicht, sobald die Witterungsverhältnisse günstig sind, nach Newyork zu fliegen.

Bei den Amerikanern.

Ein neuer Ozeanflug wird von dem Flieger Hutchinson aus Baltimore angekündigt. Das dazu dienende Flugzeug soll mit einem sehr starken Motor ausgerüstet werden und eine ungewöhnliche Schnelligkeit erzielen.

Ferner hat der Kapitän Macharen für den 1. August einen Ozeanflug Newyork—Bermudas—Azoren—Paris angekündigt. Das Flugzeug wird ungefähr 500 Kilogramm Post und Waren an Bord nehmen. Der Flieger hofft, damit zu beweisen, daß transatlantische Flüge mit Nutzlast auch von Flugzeugen ausgeführt werden können. Er will auf dem gleichen Weg die Heimreise antreten.

*

Berlin gewinnt den Dreistädte-Achter.

Im Rahmen der großen internationalen Ruderregatta in Wien auf der Alten Donau kam am Sonntag auf einer 2000 Meter langen Strecke der diesjährige Dreistädte-Achter zwischen Wien, Berlin und Budapest zum Austrag. Berlin wurde durch den R. C. am Wannsee vertreten. Für Budapest startete Hungaria, und Wien hatte die Normania im Rennen.

Das Rennen nahm einen fast beispiellos kampfreichen Verlauf. Berlin übernahm sofort die Führung, dicht gefolgt von den Ungarn. Das Rennen wurde immer schneller, beide Mannschaften erhöhten ständig ihre Schlagzahl, bis sie mit 44 Schlägen die Minute fast die Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit erreichten. Es war ein harter Kampf, den der R. C am Wannsee unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer als Sieger beenden konnte. Hungaria war 100 Meter vor dem Ziel ermattet zurückgefallen, so daß die Berliner mit 1½ Längen Vorsprung durchs Ziel gingen. Die Zeit des Siegers war 6,41,8, während Hungaria 6,46,8 benötigte.

Kleine Rundschau.

Julius Hart †.

Julius Hart, der bekannte Schriftsteller und langjährige Kritiker des „Tag", ist am Montag früh in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben.

Conan Doyle †.

Im Alter von 71 Jahren ist am 7. Juli der Schöpfer der Sherlock-Holmes-Romane, Sir Conan Doyle, gestorben.

„Revalsche Zeitung".

Der „Revaler Bote", das Organ der Deutschen Estlands, erscheint seit dem 1. Juli wieder unter dem Namen „Revalsche Zeitung". Unter diesem Namen ist das Blatt vor 70 Jahren gegründet worden. Die Annahme des alten Namens wird in der politischen Einstellung der Zeitung keine Veränderung mit sich bringen.

*

* **Rätselhaftes Verschwinden eines Schiffes im Krieg.** Mit der Aufklärung eines bisher dunkeln Ereignisses im Weltkrieg beschäftigt sich, wie erst jetzt bekannt wird, das amerikanische Marineministerium seit ungefähr drei Wochen. Es handelt sich um das spurlose Verschwinden des Dampfers „Cyclop". Dieses Schiff, ein früherer Kohlendampfer, war am 4. März 1918 von der westindischen Insel Barbados nach Baltimore abgefahren. Seit diesem Tag hat man nichts mehr von ihm gehört. Es hatte 15 Offiziere, 221 Mann Besatzung und 57 Fahrgäste an Bord, außerdem eine Ladung Manganerz, die es in einem brasilianischen Hafen übernommen hatte. Die Nachrichtenabteilung des Marineministeriums will jetzt in den Besitz des Tagebuchs eines Agenten einer fremden Macht gekommen sein, aus dem hervorgehen soll, daß der Dampfer „Cyclop" durch Dynamit in die Luft gesprengt worden sei. Der Sprengstoff sei in den Maschinenraum geschafft worden durch vier bezahlte Männer, die kurz vor der Explosion in einem kleinen Boot von Bord gegangen seien. Einige Einzelheiten des Tagebuchs sind jetzt veröffentlicht worden, doch steht noch nicht fest, ob die darin enthaltenen Aufzeichnungen wirklich der Wahrheit entsprechen.

Gruppe Bosemüller.

Aus einem Roman des deutschen Frontsoldaten.

Von Werner Beumelburg.

Werner Beumelburg ist der erfolgreiche Verfasser zahlreicher, im Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg herausgegebenen Kriegsschriften, insbesondere von „Sperrfeuer um Deutschland", das in knapp 9 Monaten eine Auflage von 100 000 Exemplaren erreicht hat. Aus dem soeben erschienenen Kriegsroman „Gruppe Bosemüller" lassen wir mit Erlaubnis des Verlages einige Leseproben folgen:

(Schluß.)

Bosemüller und seine Leute verlassen die Front und betreten die kleine Bude neben der Schreibstube. Man hört nur das gedämpfte Klappern der Stiefel. Horst geht hinter ihnen her. Auf einmal verläßt auch der Leutnant seinen Platz und folgt der Gruppe.

Man hört drinnen aus der Bude Geräusch von Brettern. Dann wird etwas angehoben.

„Augen rechts!" schreit der Hauptmann. Fast klappt seine Stimme über. Die Köpfe fliegen. Der Hauptmann hat die rechte Hand am Stahlhelm.

Da kommen sie. Den ersten Sarg tragen der Leutnant, Bosemüller, Horst, Schwartzkopf und Geppert. Den zweiten, etwas kleineren Sarg tragen Wammsch, Stracke, Lesch und Siewers.

Sie gehen langsam zum rechten Flügel hinüber. Der Kanarienvogel aus der Schreibstube fängt zu trillern an.

„Augen geradeaus! Mit Gruppen rechts schwenkt marsch!" schreit der Hauptmann.

Die Stelle, die sie sich ausgesucht haben, ist etwa vierzig Meter in den Wald hinein. Mitten im Laubwald steht dort eine Gruppe von Tannen. Sie bildet einen Halbkreis. Sie haben das Strauchwerk ausgehauen. Nun sieht es beinahe wie eine Gruft aus. Das quadratische Grab ist einsachtzig tief. Die Gruppe Bosemüller hat die ganze Nacht hindurch bei Kerzenlicht gearbeitet.

Der Pfarrer wartet bei dem Grab. Er hat eine Rede halten wollen. Der Hauptmann hat ihn gebeten, mit Bosemüller zu sprechen, um einiges über den Charakter und den Lebensweg der beiden zu erfahren. Als der Pfarrer bei Bosemüller von den beiden „Verstorbenen" spricht, sagt Bosemüller, er wolle erst mit seinen Leuten reden.

„Das müßte Krakowka hören", sagt Schwartzkopf, „daß er verstorben ist. Er würde sich einen Ast lachen. Und von dem vielen Fressen kann der Herr Pfarrer auch nicht gut reden, oder daß er mir jeden Morgen das Wasser für meine Schweißfüße geholt hat. Ich weiß auch nicht, ob er fromm war, er hat nie mit mir darüber gesprochen. Von Essers Revolverschnauze kann man auch nicht gut bei einer Beerdigung sprechen. Was bleibt noch übrig? Daß es zwei ordentliche Jungens waren? Nun, das wissen wir doch alle, und die Spatzen brauchen es nicht zu erfahren."

Bosemüller geht zum Herrn Pfarrer und bittet ihn um ein Gebet und den Segen.

Nach der Einsegnung lassen sie die Särge hinab, zuerst den großen, dann den kleinen. Sie stehen gut ausgerichtet nebeneinander in der Grube. Dann kommt der Hauptmann und wirft einen Spaten voll Erde hinab. Es poltert auf dem Holz. Dann der Leutnant, dann Horst, dann Bosemüller und dann alle anderen von der Gruppe.

„Adjüs, Krakowka", sagte Schwartzkopf, als er seine Erde hinabwirft. Dann wischt er sich mit dem Handrücken über die Augen. Als letzter kommt Siewers an die Reihe.

„Du hast ja gar nichts auf dem Spaten", sagt Lesch.

Siewers erschrickt, nimmt den Spaten und füllt ihn mit Erde. Dann tritt er an den Rand der Grube. Alle schauen ihn an. Er sieht über die Gruppe hinweg. Er sieht in die Tannen. Sein Blick trifft den Pfarrer. Der Pfarrer nickt ihm still zu.

Weiß er es denn auch schon . . . durchläuft es Siewers heiß. Er senkt den Blick schnell in die Grube. Links der große Sarg, rechts der kleine Sarg. Die Hand zittert ihm. Er streckt sie aus. Die Erde rieselt herab. Es kullert unten. Dann gibt es ein Poltern. Der Spaten ist ihm aus der Hand gefallen. Mitten auf den kleinen Sarg.

„Esser . . ." flüstert Siewers totenbleich.

*

„. . . . . ., 22. September 1916.

Lieber Wammsch!

Vielen Dank für Deinen Brief. Ich lese ihn jeden Abend vor dem Schlafen, und dann wird immer alles so still und feierlich. Ich weiß ja jetzt, daß ich wieder zu Euch kommen werde. Darauf freue ich mich von ganzem Herzen. Es ist mir so, als wäre ich bei Euch zu Hause und als dürfe ich jetzt bald nach langer Abwesenheit wieder in die Heimat zurück.

Der Arm ist nun viel besser. Jeden Morgen muß ich im Lazarett Übungen damit machen. Jetzt kann ich ihn schon bis zu Schulterhöhe heben. Die Wunde ist seit vierzehn Tagen geschlossen und ich habe nur noch wenig Schmerzen. Mittags darf ich nach Hause zu meinem Vater, und abends muß ich mich erst wieder im Lazarett melden.

Vor vier Tagen untersuchte mich der Chefarzt, er ist ein Freund meines Vaters. „Die Wunde ist gut geheilt", sagte er, „aber ich könnte Sie wegen des Armes garnisondienstfähig schreiben". Dabei sah er mich an. Einen Augenblick lang dachte ich an meinen armen Vater, der nun ganz allein ist, und das machte mich sehr traurig. Dann aber sagte ich: „Herr Oberstabsarzt, ich bin Ihnen für jeden Tag dankbar, den Sie mich früher felddienstfähig schreiben." Da murmelte er irgend etwas und gab mir dann die Hand.

Lieber Wammsch, es ist so schön zu Hause, und es ist doch wieder nicht schön. Sie sind alle so gut zu mir, das macht einem das Fortgehen schwer. Aber wie kann ich ihnen denn klar machen, daß ich gar nicht mehr hier zu Hause bin und daß sich alles geändert hat? Ich habe jetzt eine andere Heimat, ich bin hinausgegangen mit jugendlichem Unverstand und leichtsinnigen Vorstellungen. Und nun ist da draußen etwas entstanden, was stärker ist als alles andere. Nein, das kann ich meinem Vater nicht sagen, und wenn meine Mutter am Leben geblieben wäre, dann wäre vielleicht manches anders. Aber vielleicht wäre es doch nicht anders, und dann würde es für mich noch schwerer sein.

Ist es denn wahr, daß ich vor noch nicht sechs Monaten zum erstenmal ausrückte? Ist es denn möglich, daß mit einem Menschen in so kurzer Zeit so ungeheure Veränderungen vorgehen können? Ist es denn möglich, daß dieser leichtfertige, über die Schmerzen seiner Mutter mit Redensarten hinweggehende, von Orden und Ehren und fröhlichem Krieg träumende Junge — daß ich das war? Ach, was ist von alledem übriggeblieben — alles ist fort, nichts hat standgehalten, gar nichts, und auf einmal mußte ich auch noch erkennen, daß mir das Vaterland nur als Vorwand gedient hatte für meinen Ehrgeiz und die Sucht, es andern vorauszutun.

Aber statt dessen ist mir ein Neues aufgegangen, ein hundertmal Größeres, ein Ungeahntes. Das seid Ihr, Du und Bosemüller und Schwartzkopf und die andern. Und vielleicht, wenn ich es recht bedenke, sind wir so auf dem Wege zum Vaterland. Vielleicht ist die Kameradschaft nur der kleine, sichtbare, für uns faßbare Teil des Ganzen. Denn, so sage ich mir, wie es bei uns ist, so ist es gewiß auch bei den andern, beim ganzen Heer, wir können es nur nicht sehen. Später aber, wenn wir zurückkommen, so werden wir einander gewiß sehen, und dann wird aus den vielen kleinen Kreisen der große Kreis, der das Ganze umfaßt. So ist es wohl, wir müssen von vorn anfangen, vom kleinen Kreis, von Mensch zu Mensch, damit wir nachher das Ganze begreifen können, den großen Kreis. Und das war früher unser Fehler, daß wir den großen Kreis begreifen wollten, ohne den kleinen zu kennen. Jetzt hat uns das Schicksal in eine grausame Lehre genommen. Wen es aber hindurchkommen läßt, der hat bestanden.

Einmal habe ich mit meinem Vater darüber sprechen wollen. Aber er wurde so traurig, als ich von unserer Familie da draußen sprach, daß ich einhielt. Es ist so schwer, das Richtige zu bekennen, ohne andern wehzutun, die einen liebhaben. Aber am Grabe meiner Mutter denke ich oft daran, und dann ist mir, als ob sie mich verstehe und als ob sie mich zum zweitenmal nicht leichteren, aber doch freiwilligen Herzens hinausgehen lassen würde. Denn jetzt bin ich ein Wissender, und damals war ich ein Tor.

Lieber Wammsch, dieser Brief ist lang geworden und so ernst, ich sollte Euch eigentlich anders schreiben. Ist es denn nicht schon ernst genug, auch ohne die Gedanken? In zehn Tagen will ich zum Ersatzbataillon. Dann vielleicht noch vierzehn Tage, und ich bin wieder bei Euch. Wenn ich daran denke, ist alles andere gut. Grüße auch die andern von mir.

Dein Erich."

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Krise in der polnischen Lederindustrie.

Der Schwerpunkt der polnischen Lederindustrie lag vor dem Kriege in Kongreßpolen. Hier konzentrierte sich der größte Teil der Gerbereien, deren Produktion vorzugsweise für den Bedarf der polnischen Schuhindustrie ging, die ihrerseits die russischen Innenmärkte versorgte. Es handelte sich in erster Linie um den Export billiger Massenartikel nach Rußland. Die Produktion der Gerbereien war vor dem Kriege sehr zersplittert und vollzog sich fast durchweg in mittleren und kleineren Betrieben mit manueller Arbeitsweise. Nach den Feststellungen der Enquetekommission waren in Kongreßpolen vor dem Kriege nur 15 größere Gerbereien, die vorzugsweise Sohlenleder produzierten, ferner 10 Betriebe, die weiches Oberleder herstellten, neben einer großen Anzahl kleinerer Unternehmungen vorhanden. In Großpolen bezifferte sich der Stand der Großgerbereien auf 11 Betriebe, die ca. 300 000 Stück Tierhäute umarbeiteten.

Die heutige Produktion beträgt ca. 50 Prozent der Vorkriegszeit. Im Jahre 1927 bestanden in ganz Polen nach den Ermittelungen der Enquete-Kommission etwa 1 296 Gerbereien, deren Arbeiterzahl sich auf ca. 10 000 Köpfe bezifferte. Unter den gezählten Betrieben trugen 969 Unternehmungen einen ausgesprochenen handwerklichen Charakter, indem sie 1—5 Arbeiter beschäftigten; die Produktion belief sich auf 790 000 Stück Kuhhäute, Pferde- und Schafhäute. Sodann gab es 229 kleinere oder mittlere Betriebe (mit 5—10 Arbeitern) und teilweise mechanischen Einrichtungen, welche gegen 1 300 000 Stück Kuh-, Rind-, Schaf- und Kalbfelle verarbeiteten und 98 mechanisierte Fabriken. Neben diesen kleinen und mittleren Unternehmungen wurden 40 große Fabriken gezählt, die den modernsten Erforderungen der Technik entsprachen. Die Produktionskapazität wurde im Jahre 1926/1927 auf ca. 46 Millionen Kilogramm geschätzt. Die Zahlen der Enquete-Kommission erhöhen sich um die Anzahl derjenigen kleinsten, Betriebe, die amtlich und ziffernmäßig nicht zu fassen sind. Auf jeden Fall ergeben die geschätzten Zahlen ein Bild äußerster Zersplitterung der Produktion.

Setzt man die Erzeugung der Betriebe in Relation zur Produktionskapazität der Unternehmungen, zum Verbrauch und zur Einfuhr, so ergibt sich, daß Polen, obwohl es imstande sein müßte, seinen eigenen Bedarf zu decken, dennoch größere Posten sowohl fertigen wie halbfertigen Leders jährlich einführt, die seine Handelsbilanz wesentlich belasten. Insbesondere trifft das auf Sohlenleder zu. Die Ein- und Ausfuhrziffern der Jahre 1927 und 1928 ergeben nachstehende Angaben (in Dztr.):

	Einfuhr 1927	Einfuhr 1923	Ausfuhr 1927	Ausfuhr 1928
Zusammen:	57 493	41 482	9 154	3 681
Davon:				
Oberleder pflanzl. Gerbung . . .	5 693	3 543	126	63
Oberleder mineral. Gerbung . .	963	791	17	24
Lackleder	1 947	2 037	12	13
Chevreaux	6 093	6 249	31	81
Galanterieleder	1 910	2 107	8 801	3 463
Sohlenleder usw.	35 095	25 313	161	19

Der Wert des ein- und ausgeführten Leders beziffert sich wie folgt (in 1000 Zloty):

	Einfuhr 1927	Einfuhr 1928	Ausfuhr 1927	Ausfuhr 1928
Zusammen:	90 166	100 656	1 011	1 072
Davon:				
Oberleder pflanzl. Gerbung . . .	7 674	7 580	50	90
Oberleder mineral. Gerbung . .	3 168	2 216	50	90
Lackleder	11 784	14 292	98	10
Chevreaux	29 464	39 918	154	470
Galanterieleder	5 592	7 619	257	166
Sohlenleder	18 855	11 730	133	18

Die Belastung der Handelsbilanz betrug im Jahre 1928 über 100 Mill. Zloty. Hinzu kommen noch 75 Mill. Zloty, die Polen für die Jahreseinfuhr von Rohhäuten bezahlt. Wenn auch die Einfuhrziffern für das Jahr 1929 eine rückläufige Bewegung aufweisen, so belasten sie doch auch weiterhin die Warenbilanz Polens und zeigen seine Abhängigkeit von ausländischer Lederzufuhr an. So wurden im Jahre 1929 2087 Dztr. Oberleder pflanzlicher Gerbung im Werte von 4,2 Mill. Zloty, 686 Dztr. Oberleder mineralischer Gerbung im Werte von 2,5 Mill. Zloty und 23 445 Dztr. Sohlenleder im Werte von 23,8 Mill. Zloty eingeführt.

Die allgemeine wirtschaftliche Depression Europas zieht Polen in ihren Bereich. Seit Mitte 1928 läßt sich in der polnischen Lederindustrie eine Stagnation feststellen. Andauernde Preisstürze paaren sich mit anhaltenden Betriebsstillegungen. Weitere Gründe der krisenhaften Erscheinungen sind aus der besonderen Struktur dieses Wirtschaftszweiges bei uns herzuleiten. Obwohl unsere Lederindustrie auf einer quantitativ vollends ausreichenden heimischen Rohstoffbasis ruht, steht die Rohhäuteherstellung in Polen qualitativ bedeutend der ausländischen nach. Die Qualität der polnischen Rohhäute leidet stark unter der unzweckmäßigen und in technischer Hinsicht völlig unzureichenden Art des Abziehens, des Trocknens und der Konservierung der Häute. Während das Abziehen der Häute im übrigen Europa auf maschinellem Wege erfolgt (das amerikanische System pumpt Luft unter die Haut des Tieres, in England gelangen elektrische Installationen zur Anwendung) geht es in Polen meist manuell vonstatten, weswegen die Mehrzahl der Häute Beschädigungen aufweist. Die unzweckmäßige Trocknung der Häute am Ofen wie sie bei uns meist geschieht, anstatt in der freien Luft unter Befestigung und Spannung der Häute auf entsprechenden Holzgeräten, bewirkt eine schnellere Beseitigung der Feuchtigkeit aus den äußeren Schichten der Haut, die inneren Schichten bleiben dagegen naß. Durch die Ungleichmäßigkeit des Austrocknungsprozesses schrumpft das Leder und verliert an Haltbarkeit. Auch der Mangel an geeigneten Vorrichtungen zur Aufbewahrung der getrockneten Häute und schlechte Konservierung beeinträchtigt die Qualität. Nachteilig wirkt sich ferner der Mangel an qualifizierten Arbeitern aus. Zu der besonderen Höhe der Einfuhr von schweren Häuten nach Polen wirkt die Tendenz der polnischen Viehwirtschaft mit, möglichst milchergiebige Rassen zu züchten, welche leichtere, wenig brauchbare Häute für die Gerbereiindustrie liefern als die Fleischrassen. Der Häutehandel ist unorganisiert, zersplittert, die Preisgestaltung uneinheitlich, wodurch die Berechnung der Produktionskosten und die Kalkulation der Gerbereien wesentlich erschwert sind.

Die finanzielle Schwäche der Lederindustrie wirkt sich auf ihr Verhältnis zur Schuhindustrie aus. Eine Kreditgewährung an die Schuhfabrikanten kommt kaum in Frage, während die ausländischen Lederlieferanten hierzu durchweg in der Lage sind. Besonders in den letzten 2 Jahren haben die Schuhfabriken beim Ledereinkauf weniger auf Preis und Qualität, als auf die Dauer der Kreditierung des Einkaufs geachtet. Die sich in sehr kurzen Abständen ändernde Mode der Fußbekleidung, das Vordringen des Luxusschuhes, wie auf den westeuropäischen, so auf den osteuropäischen Märkten nach dem Kriege unterstützt zwar die kleineren Schuhunternehmungen Polens und gibt ihnen eine gute Waffe im Kampf mit den mechanischen Fabriken, wird aber zu Ungunsten der größeren Gerbereien ausgetragen. Die kleineren Schuhunternehmungen decken ihren Bedarf an weichem, modernem Oberleder von der Hand in den Mund, richten ihren Ledereinkauf nach den bei ihnen vorliegenden Schuhbestellungen und entgehen damit dem Risiko der Lagerhaltung. Bei den vorliegenden fest umgrenzten Generalunkosten müssen die größeren Schuhfabriken und Gerbereien im An- und Verkauf mit größeren Zeitabschnitten rechnen, wodurch sie Gefahr laufen, daß ihre Vorräte unmodern werden und deren Absatzfähigkeit stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Aufhebung der Ausfuhrzölle für Rohhäute wirft ihre Schatten auf die Lederindustrie. Die billigen Rohhäute werden ausgeführt und die Lederindustrie ist gezwungen, teure Rohhäute einzuführen. Die Ausfuhrzölle betrugen im Jahre 1928 24 Zloty für 100 Kg. Rindhäute und 60 Zloty für 100 Kg. Kalbfelle. Durch die im Juli 1929 unterzeichneten zwei internationalen Verträge verpflichteten sich die Unterzeichner, die Ausfuhrzölle für Häute und Knochen aufzuheben. Eine diesbezügliche Verordnung erging in Polen im September 1929.

Die Belebung der polnischen Lederindustrie hängt zum Teil vom Aufstieg der Weltkonjunktur ab. An sich erscheinen die Aussichten für die Zukunft in Polen günstig. Mit der Entwicklung der Industrialisierung und der Lebenshaltung ist steigender Lederverbrauch zu erwarten, beträgt doch der Verbrauch Polens zurzeit nur 0,85 Kg. pro Kopf der Bevölkerung,, während in Deutschland der Verbrauch auf 2,03 Kg. beziffert wird. Mechanisierung der Rohstoffindustrie, Hebung der Qualität der Rohhäute, Rationalisierung der Betriebe durch technische Vervollkommnung und größere Konzentration und Zentralisierung des Handels würden die heimische Produktion und den Handel heben, die Einfuhr beschränken und die Handelsbilanz günstiger gestalten.

Mißerfolg der Young-Anleihe.

Die Young-Anleihe, die nach den ersten Berichten ein großer Erfolg zu sein schien, stellt sich mit der Zeit immer mehr als Mißerfolg heraus. Darauf deutet vor allem hin, daß der Kurs der Young-Anleihe an mehreren wichtigen Plätzen seit der Auflegung zurückgegangen ist. Von allen Ländern, in denen Tranchen der Young-Anleihe aufgelegt wurden, hatte zunächst Holland versagt. Man meinte, der Mißerfolg sei darauf zurückzuführen, daß die Aufnahmefähigkeit des holländischen Marktes weit überschätzt worden sei, und daß der Emissionsbetrag in keinem Verhältnis zu den Emisionen anderer Länder gestanden habe. In Wahrheit dürfte jedoch das Versagen des holländischen Platzes auf andere Ursachen zurückzuführen sein. Im Verhältnis zu dem Kurs anderer gut versicherter deutscher Anleihen ist der Emissionskurs der Young-Anleihe zu hoch. Es lag kein besonderer Anreiz für holländische Kapitalisten vor, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Young-Anleihe eine der bestgesicherten Anleihen der Welt ist.

Eine starke Überzeichnung war nur in Frankreich festzustellen. Wenn auch noch in einigen anderen Staaten die Zeichnungen vorzeitig geschlossen wurden und die Anträge nur teilweise Berücksichtigung fanden, so lag das wohl daran, daß viele Bankiers die Beträge der Young-Anleihe aufgenommen haben, um sie später mit Kursgewinn zu verkaufen. Gerade das Umgekehrte ist eingetreten. Statt eine Erhöhung des Kurses ist ein langsames Abbröckeln festzustellen. Das ist umso bedauerlicher, als dadurch der deutsche Kredit schwer geschädigt worden ist. Man glaubte, daß sich im gleichen Augenblick, wo die Young-Anleihe unter Dach und Fach gebracht wurde, ein großer Kapitalstrom nach Deutschland ergießen würde. Darauf schien auch hinzudeuten, daß vor der Auflegung eine Reihe von Anleihen so gut wie fest vereinbart waren, deren Abschluß nur auf die Zeit nach Herausbringung der Young-Anleihe verschoben wurde. Soweit Verhandlungen über solche neuen Anleihen bis zu einem gewissen Punkt fortgeschritten waren, dürften sie auch zustande gekommen sein. Aber darüber hinaus stehen im Augenblick die Chancen für neue deutsche Kredite nicht sehr günstig.

Vor allem ist nicht darauf zu rechnen, daß Deutschland jetzt das Kapital erheblich billiger bekommt als vorher. Wenn auch der Zinssatz der Young-Anleihe verhältnismäßig niedrig festgesetzt worden ist, so ist deren Rendite wegen ihres niedrigen Emissionskurses erheblich höher, ca. 6,4 Prozent. Wenn schon eine so gut gesicherte Anleihe eine so hohe Verzinsung bringt, wie sollen dann erst die Bedingungen für Kredite der Privatwirtschaft lauten?

Ein anderes Problem bleibt es nur, ob die Young-Anleihe in ihrer Gesamtheit einen entscheidenden Einfluß auf den Kapitalmarkt der Welt, insbesondere auf die deutschen Kapitalverhältnisse ausüben wird. Der Gesamtemissionsbetrag von 300 Millionen Dollar, der noch dazu auf die bedeutendsten Geldplätze der Welt verteilt wurde, kann als nicht besonders hoch bezeichnet werden. Zweifellos sind die Befürchtungen, daß die Kapitalmärkte durch die Young-Anleihe gestört würden, übertrieben gewesen. Die Hoffnung kann nur darin bestehen daß unabhängig von der Young-Anleihe auch für Deutschland ein langsames Sinken der Zinssätze eintritt. Anzeichen sprechen dafür. So war bisher in Deutschland den 7prozentigen Hypotheken-Pfandbriefen ein überraschender Erfolg beschieden. Sie wurden in größeren Beträgen aufgenommen, und damit ist ein entscheidender Schritt zum Übergang vom 8prozentigen zum 7prozentigen Normalzinssatz getan worden. Leider liegen die Verhältnisse im Augenblick so, daß auf längere Zeit gar keine Voraussagen gemacht werden können. Die niedrigen Diskontsätze haben sich zwar überaschend lange gehalten, aber ob hier nicht eine künstliche Bewegung vorliegt, kann erst die Entwicklung der nächsten Zeit zeigen.

Die weitere Entwicklung des Kurses der Young-Anleihe steht im engen Zusammenhang mit der Börsentendenz an den internationalen Plätzen der nächsten Zeit. Wahrscheinlich hat zu dem Absinken des Kurses die Newyorker Börsenbaisse beigetragen. Dadurch wurde die Lösung langfristiger Kapitalinvestitionen nötig, um Deckung für Börsenengagements zu bekommen. Am leichtesten schienen die stark überzeichneten Young-Anleihestücke verkauft werden zu können. Die Börsenereignisse haben offenbar zu der Schwäche des Young-Anleihekurses beigetragen. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Anleihe als solche nicht ein Erfolg, sondern ein Mißerfolg wurde; denn sonst wäre es unmöglich gewesen, daß schon jetzt ein niedrigerer Kurs als der Emissionskurs notiert wird.

D. O.

Neue polnische Verordnung über Zollermäßigungen. Durch Verordnung von 24. Juni 1930 (Dziennik Ustaw vom 30. Juni 1930 Nr. 48) werden folgende Bestimmungen über polnische Zollerleichterungen bekannt gegeben. a) Maschinen und Apparate, welche im Inlande nicht hergestellt werden und Bestandteile von neuinstallierten Einrichtungen bilden oder auch, welche die Selbstkosten herabsetzen, bzw. die Produktion erhöhen können, genießen bei der Einfuhr nach Polen eine Zollermäßigung in Höhe von 35 Prozent des autonomen Zolles. Das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium entscheidet über die Anwendung der Zollerleichterung. b) Die unten genannten Artikel genießen die Vorteile einer Zollermäßigung, deren Höhe im Verhältnis zum autonomen Zoll, den unten angegebenen Prozentsatz betragen wird.

Nr. des Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Zollermäßigung in Prozent d. autonomen Zolles
77,2 b	Glasröhren für Maschinen geblasen auch in Formen, sowie Glasröhren im Durchmesser von 6—8 mm für die Herstellung von Thermosflaschen mit Genehmigung des Finanzministeriums	20
12,25 b	Chemische Produkte für die Erzeugung von elektrolytischem Zink mit Genehmigung des Finanzministeriums	20
140,8	Kaltgewalztes Blech, 0,15—0,17 mm, für die Erzeugung von Schuhnägeln mit Genehmigung des Finanzministeriums	30
148,2 a	Erzeugnisse aus Gold, Silber, Platin und anderen Edelmetallen, nicht besonders genannt für technische und wissenschaftliche Zwecke mit Genehmigung des Finanzministeriums . . .	(zollfrei)
148,5	Gewebe aus Silber mit Genehmigung des Finanzministeriums	20
150,4 a—b	Walzen, gehärtet, im Durchmesser von 850 mm und darüber für Hütten	20
152,1	Kesselschmiedeerzeugnisse und zw. Reservoirs für Dampf und Wasser aus einem Blocke geschmiedet für Wasserröhrenkessel	25
152,6 a—b	Gebogene Böden aus Eisen oder Stahl im Durchmesser von 2 700 mm und darüber . . .	20
153,1 a	Stahlformen für Erzeugung von Gußeisenröhren	20
155,1	Gehärteter Stahldraht für die Erzeugung von Bürsten	30
156,1	Gehärteter Stahldraht für die Erzeugung von Schirmdrähten	20
166	Aluminiumplatten für die Erzeugung von Explosionsartikeln	20
175,1	Wasserfahrzeuge für die Seeschiffahrt mit eigenem mechanischen Antrieb außer den besonders genannten	10

Verlängerung der Gültigkeit der Strompreise in Polen. Wie berichtet wird, sind die gegenwärtigen polnischen Preisbedingungen für elektrischen Strom auf Grund des Gesetzes vom 15. 7. 1920 durch Verfügung des polnischen Ministerrates im Einvernehmen mit dem in dem Gesetz vorgesehenen Schiedsgericht über den Zeitraum vom 31. Dezember 1930 bis auf weiteres verlängert worden.

Die Verteilung der polnischen Bankkredite. Die polnische staatliche Wirtschaftsbank hat die Verteilung der Baukredite vorgenommen. Ein Teil dieser Kredite wird von der letzten Bauprämienanleihe gedeckt, ein anderer Teil wurde von Versicherungsinstituten zur Verfügung gestellt. Unter anderem bekamen Bromberg 1 040 500 Zloty, Konitz 80 200 Zloty, Culmsee 97 000 Zloty, Gdingen Stadt 2 500 000 Zloty, Gdingen Hafen 750 000 Zloty, Gnesen 199 900 Zloty, Graudenz 368 000 Zloty, Posen 1 855 700 Zloty, und Dirschau 129 200 Zloty. Somit bekam die größte Zuwendung Gdingen.

Firmennachrichten.

v. **Zahlungsaufschub.** In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs der Firma Franciszek Szczepański in Czersk hat das Kreisgericht in Czersk Termin auf den 21. Juli d. J., **vormittags 9 Uhr, angesetzt, zu dem die Gläubiger zwecks Abgabe ihrer Erklärungen erscheinen können.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 7. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,59, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,20, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse vom 7. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest 156.05, 156,45 — 155,65, Bukarest 5,30, 5,30½ — 5,29½, Danzig 173.40, 173,83 — 172.97, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358.77, 359,67 — 357,87, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,38½, 43,49½ — 43,27½, Newyork 8,907, 8 927 — 8,887, Oslo —, Paris 35,06½, 35,15½ — 34,97½, Prag 26,45¾, 26,32¼ — 26,39¼, Riga —, Stockholm 239.69, 240,29 — 239.09, Schweiz 173,09½, 173,52½ — 172,66½, Tallin —, Wien 125,94½, 126,25½ — 125,63½, Italien 46.72, 46.84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. Juli Geld	In Reichsmark 7. Juli Brief	In Reichsmark 4. Juli Geld	In Reichsmark 4. Juli Brief
4.5 %	1 Amerika	4.189	4.197	4.190	4.198
5 %	1 England	20.378	20.418	20.378	20.418
4 %	100 Holland	168.46	168.00	168.48	168.82
—	1 Argentinien . . .	1.498	1.502	1.486	1.500
5 %	100 Norwegen . . .	112.18	112.40	112.20	112.42
5 %	100 Dänemark . . .	112.24	112.46	112.20	112.42
—	100 Island	92.14	92.32	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden . . .	112.55	112.77	112.56	112.78
3.5 %	100 Belgien	58.51	58.63	58.52	58.64
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich . . .	16.465	16.505	16.47	16.51
3.5 %	100 Schweiz	81.31	81.47	81.30	81.46
5.5 %	100 Spanien	49.20	49.30	48.40	48.50
—	1 Brasilien	0.464	0.466	0.464	0.466
5.48 %	1 Japan	2.078	2.077	2.075	2.079
—	1 Kanada	4.186	4.194	4.186	4.194
—	1 Uruguay	3.566	3.574	3.566	3.574
5 %	100 Tschechoslowak.	12.43	12.45	12.43	12.45
7 %	100 Finnland	10.547	10.567	10.544	10.564
—	100 Estland	111.44	111.66	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.81	80.97	80.78	80.94
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien . . .	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien .	7.423	7.437	7.418	7.432
7 %	100 Oesterreich . . .	59.18	59.30	59.16	59.28
7.5 %	100 Ungarn	73.31	73.46	73.32	73.46
6 %	100 Danzig	81.47	81.63	81.46	81.62
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland .	5.43	5.44	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.89	20.93	20.89	20.93
9 %	100 Rumänien . . .	2.492	2.496	2.491	2.495
—	Warschau	46.90	47.10	46.825	47.125

Züricher Börse vom 7. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,26, London 25,06, Newyork 5,15⅞, Belgien 71,97½, Italien 26,97½, Spanien 61,00, Amsterdam 207,22½, Berlin 122,82½, Wien 72,76, Stockholm 138,50, Oslo 138,00, Kopenhagen 138,00, Sofia 3,74, Prag 15,28½, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12½, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,97, Buenos Aires 1,83½, Tokio 2,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,41½ Zl., 100 franz. Franken 34,92½ Zl., 100 deutsche Mark 211,85 Zl., 100 Danziger Gulden 172,72 Zl., tschech. Krone 26,35¾ Zl., österr. Schilling 125,44½ Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Juli. Festverzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,75 B. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zloty) vom Jahre 1926 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 42,50 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 59,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 108,00 G. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 7. Juli. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 18—18,25, Weizen 51—52, Einheitshafer 23—24,50, Grützgerste 22,50—23,50, Braugerste 24—26, Luxusweizenmehl 85—90, Weizenmehl 4/0 75—80, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37, grobe Weizenkleie 19—20, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 10—11. Geringe Umsätze, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski-Thorn, vom 1. Juli.** In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—180, Weißklee 150—260, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 70—90, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 160—190, Wundklee 70—80, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 35—50, Seradella 20—30, Sommerwicken 24—32, Winterwicken 60—75, Peluschken 22—28, Viktoriaerbsen —,—, Felderbsen 25—29, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 50—65, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 24—26, Lupinen, gelbe 28—32, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 110—120, Weißmohn 120—130, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.50—48.50	Peluschken	—.—
Roggen	17.00—17.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste . . .	17.50—20.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Braugerste	—.—	Folgererbsen . . .	—.—
Hafer	18.50—19.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Blaue Lupinen . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	30.75	Gelbe Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	73.00—77.00	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenkleie . . .	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie . . .	11.50—12.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke . . .	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: beständig. Der Erntebeginn und die geteilte Meinung über ihre Ergebnisse, sowie das verringerte Angebot auf dem Inlandsmarkt haben die Tendenz gefestigt.

Berliner Produktenbericht vom 7. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 285—290, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 160,00—190,00, Hafer märk. 158,00—165,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,75—40,75, Roggenmehl 22,75—25,25, Weizenkleie 9,50—10,00, Roggenkleie 9,00—9,75, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 18,50—19,50, Ackerbohnen 16,50—18,00, Wicken 19,50—22,00, Lupinen, blaue 18,25—19,50, Lupinen, gelbe 22,50—24,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,80—16,50, Trockenschnitzel 7,75—8,75, Soya-Extraktionsschrot 13,80—14,80, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 7. Juli. Es wird notiert für 1 Kg Bankazinn in Blöcken 8, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4—4,80, Messingblech 3,60—4,80, Zinkblech 1,28.

Edelmetalle. Berlin, 7. Juli. Silber in Stäben 900 das Kg. 46—48, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,20, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Englischer Flottenbesuch in Danzig.

Danzig, 7. Juli. (PAT.) Am Sonnabend gegen 8 Uhr traf auf der Danziger Reede nach dem zuvor festgesetzten Programm ein Geschwader der englischen Kriegsflotte, bestehend aus dem Kreuzer „Centaur" und vier Torpedobooten „Vidette", „Wolfhound", „Wessex" und „Westminster", unter Führung des Comodore Dalglish ein. Unverzüglich darauf begab sich der Kommandeur des Geschwaders in Begleitung seines Adjutanten zum Senatspräsidenten, dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, dem Generalkommissar der Republik Polen und zum Präsidenten des Hafenrats und stattete ihnen offizielle Besuche ab. Im Laufe des Nachmittags erfolgten die Gegenbesuche auf Deck des Kreuzers. Nachmittags um 2 Uhr gab der Danziger Senat zu Ehren der Gäste im Rathause ein Frühstück, und abends um 9½ Uhr fand im Kasino in Zoppot ein vom englischen Konsulat veranstalteter Empfang statt. Am heutigen Montag werden die englischen Gäste vom Generalkommissar Dr. Strasburger mit einem Tee empfangen werden. Das englische Geschwader wird sich vier Tage lang in Danzig aufhalten. Ein anderes englisches Geschwader hat sich gleichzeitig nach Gdingen begeben, wo seit einigen Tagen auch ein dänisches Geschwader der Kriegsflotte weilt.

*

Drei englische Matrosen
durch Messerstiche schwer verletzt.

Von zuständiger Danziger Seite wird gemeldet:

In der Nacht zum Sonntag ist es in der Altstadt zu einer bedauerlichen Ausschreitung gegenüber einigen Mannschaften der augenblicklich in Danzig zu Besuch weilenden englischen Kriegsschiffe gekommen. Drei englische Seeleute, die sich in einem Lokal in der Tischlergasse aufhielten und dort in Begleitung von Danziger Mädchen saßen, wurden von einem Danziger im Lokal angesprochen. Ohne ersichtlichen Grund verfolgte dieser Danziger, eine wegen Roheitsdelikten bereits schwer vorbestrafte Persönlichkeit, die Engländer, die sich in Begleitung der Mädchen von diesem Lokal über den Schlüsseldamm nach dem Hansaplatz begeben wollten. Auf dem Schüsseldamm rempelte der Danziger, der den Engländern gefolgt war, die Matrosen an, schlug einen von ihnen vor die Brust und erhielt einen Schlag zurück. Darauf zog der Danziger ein dolchartiges Messer und stach auf seinen Gegner ein, dem er eine schwere Halsverletzung beibrachte. Die beiden anderen Engländer kamen ihrem Kameraden auf das Geschrei der Mädchen zu Hilfe und wurden ebenfalls schwer durch Messerstiche verletzt.

Die Verletzten wurden sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Zustand aller drei Verletzten ist ernst, alle drei haben Verletzungen an der Lunge erlitten. Der Täter wurde sofort durch die Polizei verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Die Danziger Regierung hat dem Kommandanten und dem englischen Konsul ihr Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen.

Rohe Patrone.

Von privater Seite erfahren die „Danziger N. N." noch folgende Einzelheiten über die tiefbedauerliche Tat:

Drei Matrosen des englischen Kreuzers „Centaur" befanden sich Sonnabend abend in Gesellschaft dreier Mädchen in einem Lokal in der Tischlergasse. Dort trat der Arbeiter Lewandowski, Hinter Adlers Brauhaus 9, der sich in Gesellschaft des Arbeiters Nikelski, Gr. Ölmühlengasse 3, befand, an die Matrosen heran und verlangte von ihnen Zigaretten. Die Matrosen verbaten sich diese Belästigung, worauf Lewandowski und Nikelski das Lokal verließen. Als die Matrosen und die Mädchen kurz darauf von der Tischlergasse zum Schüsseldamm gingen, wurden sie dort von Nikelski und Lewandowski angerempelt. **Lewandowski griff zum Messer und stach auf die Matrosen ein,** während Nikelski mit einem Gummiknüppel auf die Matrosen einhieb.

Von den Matrosen hat der Matrose Musker einen Stich in den Hinterkopf und zwei Stiche in die Hüfte erhalten. Der Matrose Downer wurde durch einen Stich in die linke Kopfseite, einen Lungenstich und einen Schnitt über das Kinn verletzt. Der Matrose Johnsen wies einen Stich in der linken Bauchseite auf, alle drei waren besinnungslos. Sie wurden durch den Wagen des Überfallkommandos sofort in das städtische Krankenhaus geschafft. Eines der Mädchen, das zwischen die Matrosen und die beiden Arbeiter getreten war und dem Lewandowski zugerufen hatte, doch nicht zu stechen, wurde am rechten Daumen mit dem Messer verletzt. Ein Polizeibeamter nahm sofort die Verfolgung auf, stellte Lewandowski am Altstädtischen Graben und nahm ihn fest. Nikelski, der später in seiner Wohnung festgenommen wurde, gibt an, er hätte bei der Messerstecherei nur zugesehen.

Der schwer vorbestrafte Haupttäter Lewandowski ist gerade aus dem Zuchthause entlassen worden, wo er sich gut geführt haben soll. Er hat auf seinem Schuldkonto schon mehrere schwere Rohheitsdelikte zu verzeichnen. Übrigens soll L. Sonnabend abend bereits in einem anderen Lokal mit einem Danziger Streit angefangen haben. Er scheint sich demnach bereits in „Kampfstimmung" befunden zu haben, als er den englischen Matrosen begegnete, die die bedauerlichen Opfer dieses berüchtigten Messerhelden wurden.

In der Danziger Bevölkerung ist das Bedauern und die Empörung über die Tat des Lewandowski allgemein.

*

Amerikanische Kriegsschiffe in Kiel.

Berlin, 7. Juli. (PAT.) Am Sonnabend in den Vormittagsstunden traf ein Geschwader amerikanischer Kriegsschiffe, das sich aus drei Panzerkreuzern zusammensetzt, im Kieler Hafen ein. Die amerikanischen Schiffe wurden von den im Hafen vor Anker liegenden vier deutschen Kriegsschiffen mit Kanonenschüssen begrüßt. Der Chef des amerikanischen Geschwaders, Admiral Cluverius, stattete dem Chef der deutschen Flottenbasis in der Ostsee, Admiral Hansen, dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, dem Oberbürgermeister der Stadt Kiel, sowie dem stellvertretenden Kommandeur der deutschen Flotte, Konteradmiral Förster, Besuche ab. Aus Anlaß der Ankunft der amerikanischen Kriegsschiffe wurde ein umfangreiches Festprogramm vorbereitet. U. a. werden die Städte Hamburg und Bremen offizielle Empfänge veranstalten. Eine Abteilung amerikanischer Offiziere und der Besatzung hat sich am Sonntag nach Berlin begeben.

Kleine Rundschau.

* **Die Sklaven der Diamantenfelder.** Ein Polizeiwachtmeister entdeckte auf seinem Dienstritt in der Wüste, 24 Kilometer nördlich vom Orangefluß, acht menschliche Skelette. Aus den bei ihnen aufgefundenen Erkennungsmarken geht hervor, daß es sich um die Überreste von Negern handelt, die in den Consolidated Diamond Mines beschäftigt waren. Im Februar 1925 waren 167 eingeborene Bergleute einer Gruppe desertiert. Von ihnen wurden 88, nachdem sie weite Strecken durch unfruchtbare und wasserlose Wüste gewandert waren, wieder verhaftet. Von den übrigen Arbeitern war keine Spur mehr entdeckt worden. Die aufgefundenen Skelette dürften die Überreste einer Gruppe dieser Entwichenen sein.

Heirat

Bin arm wie eine Kirchenmaus! Möchte gern' haben mein Heim und mein Haus. Nicht mehr jung an Jahren, Doch in Küche und Haus erfahren, Wünsch' ich mir einen Mann mit sicherem Brot Dafür will ich ihn lieben bis in den Tod. Wer wagt es? Herren i. Alt. v. 45—50 J.. Witw. m. K. bev.. woll. Bildoff. u. G. 7712 a. d. Gst. d. Z. einsd.

Zwei solide Mädchen wünsch. Herrenbek. zw. **Heirat** (a. Polen). Off. unt. L. 3400 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Fräulein a. gut. Hause, evgl., 38 Jahre, wirtschaftl.. mit guter Vergangenheit, Vermögen 4000 Zl. u. Ausst., w. bess. Herrn in sich. Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unter J. 7714 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermögende Damen wünsch. glückl. Heirat. Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4576

Pergamentpapier und **Glashaut**



für Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ, MARSZ. FOCHA 45 - TEL. 61

PELZE Pariser Modelle empfiehlt **Warszawski Skład Futer** unter Leitung von Frau **BLAUSTEIN** Dworcowa 14 Tel. 1098 7630

Jung. Mädchen m. Lycealbildung sucht Stelle als Haustochter od. Stütze. Kenntn. ein. Gutshaush vorhand. Anspr. bescheiden. Off. u. U. 7679 a. d. G. d. Ztg. erb.

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 7291
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Offene Stellen

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung" Bromberg (Bydgoszcz) 7742
Kautionsf. Ökonom
zum **1. August 1930** gesucht.
Schriftl. Bewerbungen z. richten an **Dr. Titzo,** Gdańska 52.

Lehrling mit guter Schulbildung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, per **sofort gesucht. Maasberg & Stange** Brenn- u. Baumaterialien-Großhandlung **Pomorska 5.**

Wald- und Feldaufseher unverheir. zum 1. 8. gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsforder. an **Grams, Radziejewo,** pow. Starogard. 7734

Korrespondent mit deutschen u. poln. Sprachkenntnissen aushilfsweise für 4-6 Woch. von Landmaschinenh. von sofort gesucht. Off. mit Gehaltsangabe u. 1781 an **IRO** Herm. Frankego 3. 7732

Jüngeren **Bäckergesellen** m. Konditorkenntnissen stellt ab 15. d. Mts. ein **Meirowski,** Bäckermeister, Piekel, Freistaat Danzig 7730

Rittergut Krąplewice bei Laskowice (Pomorze) sucht zum 1. Oktbr. nachweislich tüchtigen 7673 **Kuhmeister mit eigen. Leuten** zu einer Herdbuchherde von ca. 50 Kühen und ebensoviel Jungvieh.

Lehrling für eine Gärtnerei auf ein größ. Gut m. voller Pension wird verlangt. Zuzahlung für Pension jährlich 300 zł. Schriftl Angebote an „Par" Poznań, 27 Grudnia 18 unter **Nr. 58235** 7725

Schreibhilfe mit deutsch. u polnisch. Sprachkenntnissen von sofort gesucht unt. 1780 an **IRO,** Hermana Frankego 3. 7733

Suche eine deutsch-kath. **Hauslehrerin** m. poln. Sprachkenntn. ohne poln. Unterrichtserlaubn. f. 2 Kinder m. Gehaltsansp. Off. unt. **B. 7694** a. d. G. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. September cr. eine evang. **Kindergärtnerin 1. Klasse oder Erzieherin** hauptsächlich für polnischen Unterricht, für 3 Mädels von 8—11 J. Frau **Stockmann, Olszewka** 7619 b. Przepałkowo, Pom.

Gesucht evangelische **Kindergärtnerin.** Meldung. m. Gehaltsansprüchen an 7570 **Freifrau von Ketelhodt, Sosno** pow. Sępólno (Pommerellen).

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplätterei** unter Garantie gründlich erlern. (Stunden können selbst gewählt werd.) nur bei Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, Vorderhaus 2 Tr. 3428

Suche zuverl. evangel. **Mädchen od. Köchin** nicht unt. 25 Jhr., die gut Kochen, Backen u. Geflügelzucht versteht. **Rittergut Wery, pocz. Drzycim,** powiat Swiecie. 7735

Suche z. 15. 7. tüchtiges, sauberes **Stubenmädchen** für größeren Landhaushalt. Bedingung: plätten, stopfen, flicken. Bild, Zeugnisse einsend. Gehalt 40 Danz. Guld. **Frau Dierksen, Wossitz,** Danz. Niedrg. (Freistaat Danzig). 7736

Aelteres, solides 3425 **Mädchen** vom Lande f. d. Haushalt ab 15. 7. 30 gesucht. **Fialkowski,** Gärtnerei, **Bydgoszcz,** ul. Orła 40.

Tüchtiges 3391 **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. für sämtl. Hausarbeiten per 15. Juli sucht **Morgenstern,** ul. 20 stycznia 29, ptr. Vorstellg. v. 9—3 Uhr.

Suche bald od. 1. 8. 30 **jung. evgl. Hausmädchen** Lebensl., Geh.-Anspr. erb. **H. Seelig, Pakość.**

Suche zum 1. 8. ein tüchtiges, sauberes **Küchenmädchen** das Brot backen kann, Kochkenntnisse besitzt und das Federvieh besorgt. Nicht unt. 20 J. Gehalt 40 Danz. Guld. Zeugnisse, Bild einsend. **Frau Dierksen, Wossitz,** Danz. Niedrg. (Freistaat Danzig). 7737

Ein Fräulein welches die Hotelküche erlern. will, kann von sogleich eintreten. 3409 **Hotel Rosenfeld,** Inh. **B. Lotz, Bydgoszcz,** Poznańska 9.

Stellengesuche

Rentmeister 33 Jahre alt, firm in allen Arbeiten, perfekt polnisch, seit 11 Jahren in großer Verwaltung Posens tät., ungekünd., sucht weg. Wirtschaftsänderung **anderen Wirkungskreis** mit eigenem Haush. (Witwer ohne Kinder). Angebote unt. **Z. 7568** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamter, 28 J., evgl., mit langj. Praxis auf intensiv. Gütern, sucht Stellung als **1. od. alleiniger Beamter** unterm Chef v. 15. Juli od. spät. Gefl. Off. unt. **O. 3405** a. d. Gschst d. Ztg.

Landwirtschaftl. Beamter 34 J. alt, evangl., der poln. Sprache mächtig, gut empf., sucht wegen Wirtschaftsänderung z. 1. Okt. od. früh. Stellg. Letzte Stellg. 6 Jahre. Angeb. unter **H. 7601** an die Gschst. d. Zeitg.

Energ., fleißig. u. strebs. **Besitzersohn** 24 J. alt. mit ein Jahr Praxis, **sucht** vom 15. 8. od. später **Stellung** als **Hof- oder Feldbeamter.** Gefl. Zuschr. u. **M. 7729** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Förster 35 Jahre alt, in allen Zweigen der Forstwirtschaft vertr., **sucht** v. 1. Oktbr. **Stellung.** Offerten unter **A. 7693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter ledig, vertr. mit Elektrizität, Trocknung, Rechnungsführ., deutsch-poln. Korrespondenz, sucht Stellung. Offert. u. **C. 7696** a. d. G. d. Z.

Bürovorsteher (früh. Gerichtssekretär) m. langjähr. Prax., der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift geläufig, **sucht Stellung** beim Rechtsanw. od. in ein. Handels- bzw. Industrieunternehm. Gfl. Zuschrift. unt. **F. 7710** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer **Schmiedegeselle** sucht Stelle von sof. od. spät. **A. Lange, Kokocko,** pow. Chełmno. 3372

Gärtner erstklass., 23 J. alt, mit gut. Zeugn.. unverheir., in all. Zweig. d. Gärtn. erfahr., **sucht Stellg.** in Priv.- od. Handelgärtn. vom 1. 8. oder später, auch früher. 7708 **Alfons Kerschnitzki, Sz. Nowacerkiew,** poczta Chojnice.

Gärtner jung verh., 26 Jahre a., mit läng. Praxis, sehr bewandert im Fache, auch in der Bienenzucht gut vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlg., v. 1. 10. 1930 oder später **anderweit. Stellg.** Gefl. Off. unt. **K. 7724** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Mühlentischler f. Umbau u. Reparatur **sucht Beschäftig.** Off. u. **J. 3395** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche Stellung als Melker oder Viehfütterer mit einem Burschen. Off. u. S. 3423 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmacher-Geselle 3374 **sucht** von sof. **Stellung. Alfred Nast, Czarnków,** Wroniecka 44.

Zum 15. 8. od. 1. 9. 30 **sucht** ält., erfahr., evgl. **Hauslehrerin** welch. Kind. f. Gymnas. (1.—3. Schulj.) vorber., **Stell.,** wo Lehrerlaubn. u. poln. Spr. nicht nöt. ist. Zuschr. unt. **W. 7689** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche verändh. p. sof. od. spät. ein. Stellg. als **Guts-Sekretärin** Bin der deutsch. sowie poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., mit sämtl. Wirtschaftsbüch. sowie Stenographie u. Maschinenschr. vertraut u. mehrjähr. Praxis auf gr. Ritterg. (als Gutssekretärin). Best. Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Off. u. **Z. 7421** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Suche zum 1. August Stellung als **Wirtin** erf. in Kochen, Backen, Einweck. u. Einschlacht., Federvieh. Langjähr. Zeugn. vorh. Off. unt. **O. 7739** a. d. Geschst. d. Z.

2 anständ. Mädchen 20 u. 17 J. (Schwestern) suchen Stellung in bess. Hause. wenn mögl. bei Familienanschl. 1. etw. Koch- u. Nähk. vorh. Frdl. Angebote unter **D. 7705** an die Geschst. dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Verkaufe **Landwirtschaft** 60 Morgen, bei **Danzig,** erstklass. Niederungswirtsch. Anz. 12000 Gld. **Zulewski, Danzig.** Töpfergasse 26. 7643

Schön gelegen., großes **Landhaus** m. etw. Land, nahe Kreisst. Pomm., pass. f. jed. Gesch., weg. Erbschaftsregul. sogl. zu verk. Einheir. möglich. Offerten unter **H. 7713** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus zu kauf. gesucht. Off. unt. **R. 3420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Gangbares Geschäft (Bäck., Fleisch.), k. Konk., Pr. 40000 Zł.. 30 Morg. Land zu verkaufen. 3421 **Konieczny, Nakło,** Plac Zamkowy 90.

Kolonial- und Delikatessengeschäft best. Lage, Danzigerstr., sof. zu verk. Zur Uebernahme 8-10000 zł erford. Off. u. **U. 3431** a. d. G. d. Z.

Möbelfabrik in Grudziądz sofort zu verkauf. Kompl. Werkstatteinr., Platz f. 15—20 Leute, neue deutsche Masch. m. elektr. Antr., Schuppen f. 3 Waggons Holz. Zur Uebern. werd. gebraucht 18.000 Złoty. Off. unt. **P. 7529** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Wegen Verkleinerung der Schäferei verkaufe 100 Stück diesjährige gut entwickelte reinblütige **Merino-Mutterlämmer** Preis Posener Höchstnotiz. **Pampe, Tuszkowo** pow. Wyrzysk, Telefon Mrocza 50. 7688

Suche **zwei fromme,** für Kinder zum Fahr. und Reiten geeignete **Esel.** Offerten mit Angabe des Preises und der Größen erbittet 7728 **v. Becker, Kuczków,** poczta Sobótka, pow. Pleszew.

Jagdhunde 4 Monate, z. verkaufen Försterei **Cichoradz,** p. Dąbrowa Chełm. 3370

Wir sind wieder **Kassakäufer** für **Schmutzwolle** und erbitten sofort bemusterte Angebote. 7539 **Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H. Danzig.**

Küche, Schränke, ein Bett, Weckgläser, Kochtöpfe, Uhren, Blumentische u. a. zu verk. 3428 **Petersona 12a, 4 Tr.**

Kaufe **Motorrad** 350 cbm. Ausführliche Offerten unter **N. 7731** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu kaufen gesucht ein **Pony-Parkwagen.** Gefl. Offert. unt. **T. 3430** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein größerer 3426 **Geschäftswagen** preisw. zu verkaufen. **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Kindersportwagen (ohne Verdeck) billig zu verkaufen 3424 **Chłopickiego 2, 3 Tr.**

Lokomobile „Lanz". Bauj. 1913, 8 Atm., 9 □m Heizfl.. verkauft preisw. **W. Gietz, Nieszawka,** p. Podgórz pow. Toruń. 7592

Motor-Dreschkasten mit Reinigung, 15 Ztr. Stundenleistg., günstig zu verkaufen. 7716 **Dippe, Bobrowiec,** p. Smętowo.

Motordreschsatz Lanz-Bulldog ca. 15 Ctr. Leistung, neuwertig unt. Fabrikgarantie f. halb. Neupreis gibt ab 3386 **J. Wraase, Wysoka,** St. Białośliwie.

Verkaufe billig 7588 **Klempnerwerkzeuge** mit **Maschinen.** auch einz. Teile, sowie **zwei Stück weiße Kachelöfen. F. Queitsch, Więcbork** (Pomorze).

Laubholz geschnitten in diversen Stärken, trocken und günstig b. **K. Suligowski,** Chodkiewicza 34. 7452

200 Festmeter **Rundholz** Kiefern oder Tannen 3. und 4. Klasse, 100 cbm **beschlagenes Verbandholz** kauf sofort u. erbittet Angebote **F. Kadereit,** Baugeschäft, Skarszewy Telefon 13. 7695

Wohnungen

Laden mit Wohn. v. Wirt zu verm. Zu erfr. Kujawska 5/6. (Laden) 3433

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. 3429 **Bukowski,** Wileńska 6, 1 Treppe

Aus anderen Ländern.

Polnische Sprache in der russischen Armee.

Kowno, 7. Juli. Der Kriegsrat in Moskau hat eine Verordnung erlassen, nach welcher in den Militärschulen, in denen Offiziere der Roten Armee herangebildet werden, die polnische Sprache als Pflichtfach eingeführt werden soll. Nach Beendigung der Studien werden die Offiziere an die polnische Grenze versetzt werden, wo sie ihre polnischen Sprachkenntnisse erweitern bzw. anwenden können.

Österreichischer Gesandtenwechsel in Moskau.

Wien, 7. Juli. Der bisherige österreichische Gesandte in Moskau, Hein, wurde zum österreichischen Gesandten in Warschau ernannt und der Legationsrat erster Klasse bei der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Pacher, zum österreichischen Gesandten in Moskau.

Napoleon-Denkmal in Austerlitz.

Am Sonnabend, 5. Juli, wurde in Austerlitz in Mähren ein Napoleon-Denkmal enthüllt zum Andenken an die Dreikaiserschlacht von Austerlitz im Jahre 1805. Bisher standen dort nur russische und österreichische Denkmäler. Die Tschechoslowakei hat nun, um ihre Abhängigkeit von Frankreich zu dokumentieren, das Denkmal errichtet.

Ein deutscher Pfarrer nach Sibirien verbannt ...

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der deutsche Pfarrer Koch in Odessa zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er war beschuldigt, die Sowjets bekämpft zu haben. Der Verurteilte wird nach Sibirien verbannt.

Vereitelter Monarchistenputsch in Portugal.

Paris, 7. Juli. Nach Meldungen aus Lissabon nahmen die dortigen Behörden im Laufe der letzten Nacht einige bedeutungsvolle Verhaftungen vor, u. a. wurden der Oberst Joao Almida, der Universitätsprofessor Figueredo und drei andere Persönlichkeiten verhaftet, über deren Identität Einzelheiten fehlen, und die unter der Anklage stehen, eine monarchistische Verschwörung organisiert zu haben. Gerüchten zufolge beabsichtigten die Verschwörer, die Monarchie in Portugal wieder herzustellen und den Fürsten Duarte Numo auf den Thron zu berufen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und windiges Wetter an.

325-jähriges Jubiläum
der evangelischen Kirchengemeinde Schmiegel.

Ein selten schönes Fest konnte am Sonnabend und Sonntag die evangelische Gemeinde Schmiegel feiern. Es war dies das 325jährige Bestehen der Gemeinde, das 100-jährige der Kirche und gleichzeitig die Weihe der beiden neu erworbenen Glocken. — Es wird uns aus Schmiegel berichtet:

Mit einer Friedhofsfeier am Sonnabend um 5.30 Uhr wurde das Fest begonnen und eine Gedenktafel mit der Jahreszahl 1605 zum Andenken an die Gründung der hiesigen evangelischen Gemeinde eingeweiht. Um 8 Uhr abends versammelten sich dann Gemeindeglieder und Gäste im großen Saal des hiesigen Schützenhauses zu einem heiteren Familienabend. Der Posaunen- und Kirchenchor und der Jungmädchenbund sorgten für Unterhaltung und Abwechselung. Das Lied „Der letzte Gruß", von Frl. Büchner gesungen, sowie die Vorträge der Herren Nerlich und Blümel aus Deutschland lösten bei den Erschienenen großen Beifall aus. In der Begrüßungsansprache dankte Pfarrer Gürtler den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen zu diesem seltenen Jubiläums- und Weihefeste.

Der Festsonntag wurde durch ein Choralblasen des hiesigen Posaunenchors vom Kirchturm eingeleitet. Um 9.50 Uhr begaben sich dann die geistlichen Würdenträger, geführt von den kirchlichen Körperschaften, vom Gemeindehaus in die festlich geschmückte, im Girlanden- und Blumenschmuck prangende Kirche. Unter den Ehrengästen sah man auch u. a. den Starosten des hiesigen Kreises und den Bürgermeister. Die Festandacht hielt Generalsuperintendent D. Blau, den Weiheakt vollzog Superintendent D. Smend. Der Feier für die Kindergemeinde um 2.30 Uhr folgte eine Nachfeier in der Kirche um 4 Uhr. Dabei wurden die von den Vereinen für die Kirche gestifteten Geschenke dem Ortspfarrer überreicht. Es folgten Vorträge von Superintendent D. Smend über „Unser Väter Erbe" und von Pfarrer Hein über „Unsere Verantwortung für die Zukunft". Darauf sprach Generalsuperintendent D. Blau das Schlußwort. Um 8 Uhr abends fand das Fest durch ein Choralblasen des Posaunenchors auf dem Friedhof sein Ende.

Neues Badeopfer.
Die richtige Behandlung Ertrunkener.

Am Sonntag ist beim Baden im Jesuitersee ein Matrose ertrunken. Es war nicht möglich, dem Verunglückten Hilfe zu bringen. Auch die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

*

Es tritt leider sehr häufig der Fall ein, daß Ertrunkene nicht richtig behandelt wurden und deshalb nicht ins Leben zurückgerufen werden konnten. Es genügt nicht, daß ein Ertrunkener von seinem Retter an Land gebracht wird. Damit ist dem Verunglückten noch nicht geholfen. Kostbare Minuten vergehen, ehe der Arzt oder bei uns der Rettungswagen der Feuerwehr zur Stelle ist. Die volkstümliche künstliche Beatmung nach Schäfer ist die am leichtesten zu erlernende und trotz der leichten Ausführung wirksamste **Wiederbelebungsmethode.** Hier sei nochmals kurz diese **Methode behandelt:**

Ist der Ertrinkende ans Ufer gebracht, so sende man, wenn möglich, sofort zum Arzt. Mittlerweile öffne man die Kleidung des Geretteten und beginne mit der Wiederbelebung. Vor allem beseitigt man den Schlamm, Tang und dergl. aus dem Munde und der Nase. Darauf legt man den Verunglückten so über das Knie, daß der Oberkörper schräg nach unten hängt und daß das in die Luftwege eingedrungene Wasser entfließen kann. Zur Erhöhung der Wirkung versetzt man mit der flachen Hand einige leichte Schläge in den Rücken. Nie darf der Verunglückte auf den Kopf gestellt werden.

Darauf beginnt man mit der künstlichen Atmung. Der Verunglückte wird so auf den Boden gelegt, daß der Kopf seitlich gedreht zwischen beiden Händen ruht. Man kniet neben oder über dem Geretteten nieder. Die Hände werden so auf den Rücken gelegt, daß die Daumen die Wirbelsäule und die gespreizten Finger den Brustkorb berühren. Darauf beugt man sich nach vorn, gehe in den Kniestand und lasse sein Körpergewicht auf den Geretteten wirken und drücke hierbei kräftig gegen den unteren Teil des Brustkorbes. Nach zwei Sekunden gehe man wieder in die Ausgangsstellung zurück. Oft tritt erst nach stundenlangen Bemühungen der Erfolg ein. Nur der Arzt kann den Tod feststellen. Nie darf man dem Bewußtlosen Flüssigkeiten in den Mund einflößen. Atmet der Gerettete wieder, so reibt man Arme und Beine desselben kräftig dem Herzen zu. Der Körper soll nach Möglichkeit in Decken oder Tücher (trockene Kleider) gehüllt werden. Der Gerettete muß auch weiter beachtet werden, um im Falle, wenn die Atmung aussetzt, wieder mit der künstlichen Atmung einzusetzen.

§ **Neue Kompetenzen des Burgstarosten.** Auf Grund einer Verordnung des Wojewoden in Posen sind dem Burgstarosten in Bromberg folgende straf- und verwaltungsrechtliche Kompetenzen zugesprochen worden: a) betreffend Staatsgrenzen (Grenzüberschreitungen usw.), b) Ausländer und Ausländerverkehr, c) Geschäftsstunden in Handels- und einigen Gewerbeunternehmen. — Im Zusammenhang damit kann der Burgstarost in diesen Angelegenheiten frei über die Rechte der ausführenden Polizeibeamten verfügen und Strafen auferlegen.

§ **Eine Gefangenenpolizei.** Bisher war zum Transport der Gefangenen und überhaupt zur Beaufsichtigung von Inhaftierten außerhalb der Gerichts- oder Gefängnismauern im allgemeinen die Staatspolizei verwendet worden, weil keine besondere Gefangenenpolizei vorhanden war. Im Zusammenhang mit der vollkommenen Umgestaltung des Gefängniswesens wird nun auch eine neue Gefangenentruppe geschaffen, und zwar je eine Infanterie- und Kavalleriebrigade. Die Uniform dieser neuen Polizei ist im Gegensatz zu dem Dunkelblau der Staatspolizei in brauner Farbe gehalten und unterscheidet sich auch sonst in vielfacher Hinsicht von den übrigen Polizeiformationen.

§ **Nach der langen Hitzeperiode** hat ein heftiger Regen, verbunden mit starken Winden, endlich eine erhebliche Abkühlung gebracht.

§ **Sensationelle Verhaftung.** Am vergangenen Sonnabend verhaftete die Polizei einen Betrüger, der in der Uniform eines höheren Forstbeamten sein Unwesen trieb. Der Schwindler hatte eine Anzahl von Arbeitern bei sich und nahm mit diesen Vermessungen in den staatlichen Wäldern bei Rinkau vor, wobei er eine große Menge Bäume zum Fällen bestimmte. Die Rinkauer Forstbeamten hegten keinerlei Mißtrauen gegenüber dem „höheren Beamten" und ließen ihn frei walten. Durch einen Zufall stellte sich aber heraus, daß man es mit einem Betrüger zu tun hatte, der einen groß angelegten Schwindel durchführen wollte. Die polizeilichen Untersuchungen sind noch im Gange.

§ **Ein teures Schläfchen.** Ein Molkereibesitzer aus dem Kreise Wirsitz war in einem Lokal der Hermann-Franke-Straße eingekehrt, um dort auf den Autobus zu warten. Durch die Hitze des Tages und die Anstrengungen, die ihm die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten in Bromberg bereitet hatte, ermüdet, schlief er am Tisch ein. Er hatte eine Aktentasche mit 5500 Złoty bei sich, die er vor sich auf den Tisch gelegt hatte. Während des Schlafes zogen ihm unbekannte Personen die Aktentasche unter dem darauf gestützten Arm weg, ohne daß der Schlafende es bemerkt hatte. Beim Erwachen mußte er das Fehlen der Aktentasche und des Geldes feststellen, was er der Polizei unverzüglich meldete.

§ **Blutige Messerstecherei.** Am Montag früh kam es an der Ecke Fischerstraße (Marcinkowskiego) und Bahnhofstraße (Dworcowa) zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem wohnungslosen Walter Gestwinski und dem Gneisenaustraße (Dwernickiego) wohnhaften Johann Latecki. Während des Streites zog G. ein Taschenmesser und brachte seinem Gegner mehrere Verletzungen am Halse bei, so daß dieser bewußtlos umsank. G. machte sich darauf eiligst aus dem Staube. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verletzten ins Stadtkrankenhaus, wo er sich einer sofortigen Operation unterziehen mußte. Sein Zustand ist äußerst bedenklich.

§ **Verkehrsunfälle.** In der Bärenstraße wurde durch einen unbekannten Radfahrer die elfjährige Helene Rybka überfahren. Sie trug Verletzungen an den Füßen und am Kopf davon. — In der Wilhelmstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Auto, wobei das Rad vollständig zertrümmert wurde. Der Radler kam ohne Schaden davon. — Der Chauffeur Jan Rojewicz aus Inowrocław meldete der hiesigen Polizei, daß er auf der Schubiner Chaussee mit dem Wagen eines Landwirtes zusammengestoßen sei. Dabei wurde das Auto schwer beschädigt, während das Pferd des Landwirts einen Beinbruch davontrug.

§ **Fahrraddiebstahl.** Unbekannte Täter entwendeten dem Brahegasse 4 wohnhaften Bernhard Stolpca ein Fahrrad, das er unbeaufsichtigt vor der Ortskrankenkasse hatte stehen lassen.

§ **Einbrüche.** Der Chausseestraße 107 wohnhafte Isydor Wierzba meldete der Polizei, daß Einbrecher aus seiner Wohnung 6000 Złoty entwendet haben, die dem Verbande der Angestellten der polnischen Staatsbahnen gehörten. — Forstdirektor Stanislaw Strzemecki, Konradstraße 18 wohnhaft, wurden Herrengarderobe, Wäsche, sowie 2 Trauringe im Gesamtwert von 580 Złoty entwendet. — In der Nacht zum 6. d. M. drangen in die Försterei Klein-Bartelsee durch ein Fenster Diebe ein, die ein Herrenfahrrad und eine Jacke im Gesamtwert von 290 Złoty stahlen.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Männerturnverein Bydgoszcz-West ladet zu dem am Sonntag, 13. d. M., stattfinderden Sommerfest in Kleinerts Garten freundl. ein. Konzert, Schauturnen, Kinderbelustigungen, Verlosung, Preisschießen usw. Anfang 4 Uhr. Abends Tanz. Einladungen — als Ausweis — b. d. Mitglied. erhältl. D. Vorst. (3376

* * *

* **Crone** (Koronowo), 7. Juli. Einen Verkauf von Brennholz veranstaltet die staatliche Oberförsterei Rosengrund (Różanna) am 14. Juli im Lokal des Gastwirts Nowak in Crone. Der Verkauf beginnt um 10 Uhr vormittags.

* **Zerkow,** Kr. Jarotschin, 7. Juli. Festnahme einer Diebesbande. Seit längerer Zeit wurde in hiesiger Gegend wiederholt eingebrochen, ohne daß man die Täter entdecken konnte. Die Nachforschungen hatten den Erfolg, daß man schließlich das Lager der Bande, von Gebüsch umgeben, im Walde entdeckte. Einer der Gesellen wurde sofort verhaftet und in das Jarotschiner Gefängnis eingeliefert, wo sich herausstellte, daß man es mit einem schon seit langer Zeit gesuchten Spitzbuben zu tun hatte. Auch der zweite dieser Gilde konnte seinem Schicksal nicht entgehen. Ein Fluchtversuch glückte, und der Bandit konnte sich, allerdings nur auf ein paar Stunden, wieder seiner Freiheit freuen. Eine sofort eingesetzte Verfolgung führte zu abermaliger Verhaftung. Auch er wurde in das Jarotschiner Gefängnis eingeliefert.

* **Milosław,** 7. Juli. Festnahme eines Wüstlings. In den Getreidefeldern zwischen der Stadt und dem Dorfe Wniagóra trieb sich schon seit einigen Tagen ein jüngerer Bursche herum, der es darauf abgesehen hatte, Mädchen und Frauen, die vom Dorf nach der Stadt gingen, anzufallen. Die Polizei umstellte mit einigen Mannschaften den ganzen Roggenschlag und konnte den Wegelagerer, der völlig unbekleidet war, festnehmen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neustettin,** 7. Juli. Eine schwere Bluttat ereignete sich auf dem Anwesen des zirka 50 Jahre alten Bauernhofsbesitzers Franz Otto in Dieck-Abbau. Otto wurde mit seinem eigenen Jagdgewehr erschossen. Der Schuß durchschlug die Brust und wirkte sofort tödlich. Als Täter dürfte der bei Otto seit etwa zwei Jahren beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Erich Sturm aus Neustettin, Lohmühlengraben 1, in Frage kommen. Sturm ist nach dem Morde spurlos verschwunden. Sämtliche Landjägerbeamte der Umgegend streifen die Felder ab. Oberstaatsanwalt Trost aus Köslin traf mit mehreren Beamten der Kösliner Kriminalpolizei im Kraftwagen am Tatort ein. Otto und dessen Ehefrau waren mit dem Fuhrwerk nach Großküdde gefahren, um Verwandte zu besuchen. Nach Eintritt der Dunkelheit erreichten beide das Gehöft wieder. Während Otto die Pferde ausspannte, klopfte Frau Otto an das Fenster, um ihre 17 Jahre alte Tochter und ihren 22 Jahre alten Sohn zu wecken. Die Tochter antwortete und sagte, die Haustür sei offen. Dies war jedoch nicht der Fall. Als nun die Tochter aufmachen wollte und durch ein Zimmer ging, bemerkte sie in demselben eine männliche Person. Frau Otto verständigte ihren Ehemann, und dieser betrat durch einen Nebeneingang das Haus. Im gleichen Augenblick krachte auch schon ein Schuß und Otto sank lautlos und tödlich in die Brust getroffen zu Boden. Gleich darauf verließ eine männliche Person fluchtartig das Gehöft. Die Waffe nahm der Mörder mit.

* **Neu-Bentschen,** 7. Juli. Überfall. Auf einem Bestellgang wurde der Postschaffner Wandel vom Postamt Neu-Bentschen auf offener Straße, etwa 600 Meter von der polnischen Grenze entfernt, überfallen und beraubt. Der Postbeamte war, durch frühere Erfahrungen gewarnt, so daß er den größten Teil des Geldes in einer Innentasche seiner Dienstjoppe verborgen hielt, wo es die Räuber nicht finden konnten. Infolgedessen ist der Verlust der Post verhältnismäßig gering. Der Beamte konnte noch auf seinem Fahrrade bis zu seiner Wohnung zurückkehren, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in das Krankenhaus Meseritz gebracht und liegt z. Z. noch ohne Bewußtsein vernehmungsunfähig danieder. Er hat einen Schlag auf den Kopf erhalten, der einen Schädelbruch zur Folge hatte. Außerdem wurde ihm, wahrscheinlich gleichfalls durch einen Schlag, der rechte Oberarm gebrochen.

Schweres Schiffsunglück
an der dalmatinischen Küste.
8 Tote, 27 Verletzte.

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, hat sich am 6. d. M. ein schweres Schiffsunglück an der dalmatinischen Küste ereignet. Gegen 2 Uhr morgens stieß der dicht besetzte jugoslawische Dampfer „Karageorge", der sich auf der Fahrt von Ragusa nach Susak befand, vor Biogard auf der Insel Tasman mit dem plötzlich hinter der Insel auftauchenden italienischen Dampfer „Francesco Morosini" zusammen. **Der italienische Dampfer bohrte sich tief in die Flanke des „Karageorge" ein.**

Der Kapitän des jugoslawischen Schiffes, das ein großes Leck davontrug, hatte die Geistesgegenwart, sein Schiff auf den Strand auflaufen zu lassen. **An Bord brach eine Panik aus, die durch die Dunkelheit noch verstärkt wurde.**

Der italienische Dampfer bemühte sich, die Passagiere des jugoslawischen Schiffes zu retten. 400 Passagiere konnten übernommen werden. **Der Zusammenstoß forderte 8 Tote, 7 Schwer- und 20 Leichtverletzte.**

Ein Hilfsschiff brachte die von dem italienischen Dampfer geborgenen Passagiere am Morgen nach Susak. Der jugoslawische Dampfer „Slovenac" versucht, den „Karageorge" abzuschleppen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Juli 1930.

Krakau — —, Zawichost + 0,42, Warschau + 0,53, Płock + 0,07, Thorn — 0,23, Fordon — 0,30, Culm — 0,41, Graudenz — 0,27, Kurzebrak — 0,01, Piekel — 0,75, Dirschau — 1,24, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 155

Am Sonntag, d. 6. Juli, entschlief sanft unser lieber unvergeßlicher Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Rentier und Prediger der Mennonitengemeinde-Gruppe

Johann Görtz

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ernst Görtz, Kommerau
Margarete Goertz geb. Görtz
Helene Görtz
Erich Goertz, Hochheim
Anna Goertz geb. Goertz, Schwarzenfelde
und 5 Enkelkinder.

„Die Liebe höret nimmer auf."

Osiek (Kommerau) b. Bzowo, den 6. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7715

Nach kurzem schweren Leiden rief Gott der Herr am 6. d. Mts. zu sich in sein himmlisches Reich unsre liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Karoline Brink

im Alter von 79 Jahren u. 4 Mon.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, d. 7. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Juli, nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle d. neuen evgl. Friedhofes aus statt. 3422

Am 7. Juli starb nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Kirchenälteste

Herr Albert Strenzke

Kelpin

im 83., noch sehr rüstigen Lebensjahre.

Ein treuer Mann ist von uns gegangen, voll schlichten, starken Glaubens. Wir legen diesem verehrten Heimgegangenen einen Kranz unserer Liebe und stetem Gedenken auf das Grab. Seit 1918 gehörte er den kirchlichen Körperschaften an, wo er sich auch durch Treue bis an sein Ende bewährte. Gott lasse ihn schauen, was er hoffte; wir aber sind im Danken!

Osterbitz, den 7. Juli 1930. 7726

Die kirchlichen Körperschaften.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

danke ich

auf diesem Wege Allen auf das innigste.

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Leißner geb. **Brach.**

Bydgoszcz, im Juli 1930. 3436

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska, 7203 Sienkiewicza 1a.

Großer Nachlaß-Ausverkauf
und von Waren aus einer Versteigerungsmasse herstammend für fremde Rechnung
ab Montag, dem 7. Juli 1930, und in den folgenden Tagen
von 8 Uhr ab in der **Mostowa 9** (Brückenstraße).
Zum Verkauf gelangen:
Damenhüte, Garnier-Artikel, Herrenhüte, Mützen, Galanterie-artikel, Oberhemden, Handschuhe, Sweater und verschiedene andere verwandte Artikel.
7651
Michał Piechowiak,
vereidigter Taxator und Auktionator.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 7463
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig für die Weinbereitung mit 7510
Kitzinger Reinzuchthefe
zu versorgen, die Ihnen Gewähr für unbedingtes Gelingen des Weins bietet. Zu 1,50 u. 2,50 zł in über 20 Rassen überall. In **Bromberg** bei **Heydemann u. Bogacz**, in **Nakel b. Sturzel.** Auch direkt v. der Generalvertretung **Rogoźno Wkp.**, Kościelna 23. Preisliste üb. alle Gärartikel frei.


Hühneraugen
beseitigt schnell u. sicher Hühneraugenpflaster „EINS-ZWEI-DREI". Glänzend bewährt. Erhältlich in Drogerien, Apotheken, wo nicht zu haben Probeversand direkt gegen Voreinsendung von zł. 1.75. 7244
ST. MULLER, LABORAT., POZNAŃ 1.

Fahrrad 195,—
Mantel 6,—, Schlauch 3.—, Pedale 4,80, Kette 4.00, Griffe 1,00, sämtl. anderen Ersatzteile verkauft billigst. Reparaturen sofort! 3379
„Rower" Gdańska 41

Fassadenabputz zu verg. Warschawska 1. 3432

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen, offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz, Lager ulica Chodkiewicza 8/18. Tel. 1300. 7740

Gewasch., sandfreien
Kies
in Korngr. 1- 2 mm
„ „ 2- 3 „
„ „ 3-10 „
„ „ 10-30 „
„ „ 30-50 „
hat fr. Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzugeben
A. Medzeg
Dampfziegelwerke **Fordon - Weichsel**
Tel. 5. 7519

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Abiturient (m. Latein) sucht
Ferienaufenthalt
geg. Nachhilfestunden. Offerten unter **L. 7727** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Weln. Rynek 7.
Möbel - Polsterwaren 7468
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.


Zum Frühjahr
meine 7483
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Wer erteilt Dame Anfangsunterr. in Englisch, täglich eine Stunde? Angeb. m. Preis u. P. 3414 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 7205
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavier-, Geigen- und Mandolinen-Unterricht erteilt billig gepr. Org. **Pomorska 49/50, Hth. II I.** 3012

Uebernehme **das Legen sämtl. Parkettfußböd.,** größ. u. kleinere Posten., a Reparat. sow. gut. Abziehen und Bohnern. **Paul Behnke,** Lenartowicza 2. 3410

Achtung! 7153
Empf. mich z. **Setzen v. Kachelöfen** aller Art zu bill. Preisen. **Johann Suchomski**, Töpferm. **Pod Blankami 18, Hof.**

„Haftoplis"
Kunst- 7527
Plissee-Brennerei chemische Reinigung und Färben.
Z. Tynecka,
Grudziądz, Toruńska 14.

Tel. 936 und 1902
Lastauto, neu, auch zu Ausflüg. zu verm. 3419

Möbel
sämtl. Gattung, sowie Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen unter Garantie empfiehlt billig 7208
Bydgoszcz, Jezuicka 18.

Autobus für Ausflugsfahrten zu verm. 3047
Nack, Sw. Trójcy 12.

Sofort ab Lager lieferbar:
Getreidemäher
„DEERING" u. „Cormick"
neueste Ausführung, mit staubdicht gekapselten, im Oelbade laufenden Getrieben, schwer verzinktem Stahltisch und vielen anderen Verbesserungen
Grasmäher: „Deering" und „Cormick"
Heurechen: Fabrikat „Ventzki" u. „Cegielski"
Heuwender
Schleifsteine 7199
Vorderwagen
Großes Ersatzteillager
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b Telefon 79

Strümpfe, Trikotagen Handschuhe u. Kurzwaren
kauft man am billigsten in der Detailabteilung der Großhandlung 4665
A. i W. Ziętak
Mostowa 4 Bydgoszcz Mostowa 4

TENNISSCHLÄGER
sowie jegl. Zubehör für Tennisspiel. Reparaturen schnell und billig, aus bestem Material empfiehlt
B. PAUL, Piotra Skargi 3, I.
Offen den ganzen Tag. Ermäßigte Preise. 7485

Für die Reise!
Nicht den 10083
MONTBLANC-GOLDFÜLLHALTER
vergessen!
In allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz, Marsz. Focha 45, Tel. 61



Erstklassiges, inländ. Fabrikat, bedeutend billig. als ausländ. Erzeugnisse
1/1 Liter 7.—,
1/2 Liter 4.—,
1/4 Liter 2.50.
Erhältlich in jeder Drogerie.
Eine Schutzmauer gegen Insekten.
UNIVERSUM Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung v. Schädlingen
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. 5541

Pa. Bowlen-Wein
Alfoelder 1928 per Flasche 3.50 zł
W. Maćkowiak, Toruń
vorm. Sultan & Co. 7562


7711
Gr. Pferde-Rennen Danzig-Zoppot
Sonntag, den 13. Juli, 14,30 Uhr
7 Rennen, darunter
Preis des Kasino Zoppot 4000 Gulden
Danziger Reiter-Verein.

Diverse Fahrten
i. Personenauto werd. billig ausgeführt. 2972
Nakielska 4. Tel. 1941.

Kutschwagen
Parkw., Selbstfahrer, Cabriolettwagen sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, 3224
Nakło n/N. Rynek 365.

Eiskonservatoren
neuester Erfindung bei 6500
Polster, Danzig. Heil. Geistgasse 54/55.

Gt. Priv.-Mittagstisch v. mehr. Dam. gesucht. Offert. unt. S. 3339 a. d. Gesch. d. Z.



Maschinen-Ersatzteile
4264 **Hoher Rabatt!!**
Reparatur - Werkstatt

Dachrohr
hat abzugeben **Gutsverwaltung Głuchowo,** poczta Chełmża, Bahnstation Głuchowo. 7605

Gestern nachm. silberne **Halskette** m. Medaillon verlor. Geg. Belohn. abzug. in d. Geschäftsst. d. Ztg. 3434

Sommeraufenthalt
auf dem Lande für junge Dame gesucht. Off. u. P. 3180 a. d. G. d. Z.

Bäder und Kurorte



5089

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul
2 Ärzte - Broschüre frei
Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh.

Kino Kristal 7 u. 9. | **Heute Dienstag Premiere** des großen orientalischen Filmkunstwerkes Italienischer Produktion von gewaltiger Spannung u. erstklassiger Inscenierung unt. Regie der berühmten Guazzonie
Die Wüste in Flammen
In den Hauptrollen: **Lawra Orsini**, **Umberto Valentino**, Bruder d. verst. Rudolf V.
Tausende Statisten! Hunderte Kamele! Herrliche Aufnahmen!
Beiprogramm: 7717 **Schutzmann wider Willen** Lustspiel in 2 Akten.